

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei  
Tageblatt Riesa  
Fernruf 1287  
Postfach Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzolamtes Riesa.

Postfachkonto  
Riesa 1539  
Girokonto  
Riesa Nr. 58

Nr. 195

Dienstag, 22. August 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Beile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Beile im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: Zeile 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Kufftag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Rängen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

## Nichtangriffspakt Deutschland — Sowjetrußland

« Berlin, 21. August. Die Reichsregierung und die Sowjetregierung sind übereingekommen, einen Nichtangriffspakt miteinander abzuschließen.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, wird am Mittwoch, dem 23. August, in Moskau eintreffen, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

### Ein Blick aus heiterem Himmel

Die Welt vom Nichtangriffspakt Deutschland—Sowjetunion übertrifft

« London. Die Nachricht von dem bevorstehenden Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und der UdSSR. kam Londoner politischen Kreisen völlig überraschend. Reuter brachte die Meldung in Form eines Extrablattes. In großen Schlagzeilen berichteten die Morgenblätter über die Einigung zwischen Berlin und Moskau. Einige Zeitungen, wie „Daily Herald“, „Daily Mail“ und „Times“, denen die Meldung der „Tah“ noch nicht vorlag, wollten die DNB-Meldung nicht glauben. Sie bildeten sich vielmehr ein, daß es sich um ein deutsches Scheinmanöver handele. In den ersten Ausgaben fehlt es meißt noch an Kommentaren.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, die Nachricht der Reise Ribbentrops nach Moskau sei überraschend gekommen. „Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß durch die Berliner Meldung eine neue Lage geschaffen sei, die heute nachmittags auf einer Vollversammlung des Kabinetts erörtert wird. „Daily Herald“ tritt für Einberufung des Parlaments ein, da die Entscheidung, die jetzt getroffen werden müßten, dem Parlament vorzulegen seien. „News Chronicle“ stellt sich als Prophet hin, indem es sagt, es habe verschiedentlich auf die Möglichkeit einer derartigen deutsch-russischen Verständigung hingewiesen. Das Blatt wirft der britischen Regierung vor, die Angebote der Sowjets zur Zusammenarbeit im März und April abgelehnt zu haben. Die Reise von Ribbentrop nach Moskau werde in der modernen Geschichte ihren Platz als eine der außerordentlichsten Entwürfe finden. „Daily Mail“ stellt fest, daß der Nichtangriffspakt für die ganze Welt eine Überraschung gebracht habe.

« Paris. Die Nachricht von der Reise des Reichsaußenministers nach Moskau zum Abschluß des Nichtangriffspaktes hat in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Wie ein Vulkan verbrannte sie sich gegen Mitternacht im Zeitungsviertel und in allen Redaktionsstuben. In politischen Kreisen verheißt man sich keineswegs, daß die internationale Spannung dadurch überraschend eine völlig neue Wendung bekommen dürfte. Man ist allerdings in Ausdrücken und Stellungnahmen noch zurückhaltend, da man der offiziellen Äußerung der französischen Regierung bzw. der britischen nicht vorzuziehen will.

Die ersten Morgenblätter veröffentlichten die Berliner Meldung in großer Aufmachung. In Ermangelung eines Stichwortes von oben beschränkten sie sich noch auf die formale Wiedergabe der Verlautbarungen. Das radikal-sozialistische „Deuxième“ versucht glauben zu machen, daß es sich um einen diplomatischen Theaterstreich handele. „Jour“ und „Espresso“ sowie auch andere Blätter verstehen die Berliner Meldung mit einem großen Fragezeichen, woraus zu ersehen ist, daß sie das Ereignis gar nicht fassen können. „Dre“ ist sogar noch deutlicher und spricht von einer schönen „Ente“. Der Warschauer Korrespondent des „Blattes“ bezeichnet die Berliner Meldung als absurd.

« Moskau. Die Moskauer Zeitungen veröffentlichen in großer Aufmachung auf der 1. Seite die Mitteilung über die bevorstehende Reise des Reichsaußenministers. Nach Abschluß des sowjetisch-deutschen Handelskreditabkommens, so heißt es wörtlich, entspannt die Frage über die Verbesserung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Der dieser Frage gewidmete Meinungsaustrausch zwischen den Regierungen Deutschlands und der Sowjetunion zeigte den beiderseitigen Wunsch, die Gespanntheit der gegenseitigen politischen Beziehungen zu lösen, die Gefahr eines gegenseitigen Krieges zu beseitigen und einen Nichtangriffspakt abzuschließen.

### Diehische Mißhandlung der Volksdeutschen in den polnischen Gefängnissen

Martheim in schmutzigen überfüllten Kerkerzellen

« Warschau. Ueber die Mißhandlungen der in den polnischen Gefängnissen schmachtenden Deutschen in Ostoberschlesien erzählt man immer neue abscheuliche Einzelheiten. Die Verhafteten sind, bevor sie überhaupt einem Verhör unterzogen wurden, alle faßlos geschoren und dann im Gefängnis zusammengetrieben worden. Hier mußten sie sich in Reich und Glied an die Gefängnismauer stellen, mit dem Gesicht der Kameraden zugewandt. Umsehen oder gar miteinander sprechen war verboten. Wer es doch wagte, erhielt von den Bewachungsmännern sofort Kolbenhiebe. So mußten die Deutschen stundenlang, teilweise bis zu 18 Stunden, ohne einen Tropfen Wasser und ohne ein Stückchen Brot ausharren, während die Polizei- und Gefängnisbeamten ihnen immer wieder drohten, daß man erst gar kein Verhör mit ihnen anstellen, sondern sie gleich über den Dankschießen würde.

Viele Häftlinge brachen vor Erschöpfung zusammen und wurden von den brutalen Gefängniswärtern durch den Hof nach dem Gefängnis geschleift, dort mit Wasser begossen und dann auf den Rücken liegen gelassen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden die Verhafteten ins Gefängnis getrieben, wo sie sich vollkommen entkleiden mußten. Sie erhielten dann nur ein Hemd und eine Unterhose und wurden in den schmutzigen Zellen so dicht eingesperrt, daß sie weder sitzen noch liegen konnten. Wenn einer etwas zu sagen wagte, wurde er mit der Peitsche ins Gesicht geschlagen oder mit Fußtrittern traktiert.

Beim Verhör mußten sich die Gefangenen die übelsten Schmähsungen und Mißhandlungen gefallen lassen. Es wurde ihnen gedroht, daß sie nicht eher etwas zu essen und zu trinken bekämen, bis sie alles das eingestanden hätten, was der Staatsanwalt für die Anklage brauche. Selbst bei Frauen, Greisen und Schwerkranken hat man keine Rücksicht genommen. Schwerkranken wurden mit Gewunden in eine Zelle eingesperrt und mißhandelt. Hunderte von Volksdeutschen haben durch diese grausamen Unterdrückungsmethoden schwerste gesundheitliche Schädigungen erlitten, an denen sie ihr ganzes Leben lang zu tragen haben werden.

### Deutschenverhaftungen ohne Ende

Polen wollen die Häuser der Deutschen anfeinden

« Katowitz. Aus allen Grenzgebieten Polens laufen weitere Meldungen über zahlreiche Verhaftungen von Angehörigen der deutschen Volksgruppe ein. Besonders stark ist die Verhaftungswelle im Kreise Soldau, wo bereits so viele Deutsche von den polnischen Behörden in Haft genommen wurden, daß Frauen und Kinder die Keller der Verhafteten bestücken müßten. Die Vernehmung der Verhafteten findet unter den unerhörtesten Drangsalen

stätt. Der Volksdeutsche Jowis aus Brodau wurde während seiner Inhaftierung auf der Polizeiwache vier Tage lang durch Schläge und Fußtritte mißhandelt. Als der Versuch, ihn zu einer Aussage zu zwingen, mißlang, wurde er nach Soldau abgeführt.

Unter den Opfern tut sich besonders ein Vole namens Racsmarczyk hervor. Racsmarczyk hat geäußert, daß er im Rohilmachungsfall den Auftrag habe, die Häuser der Deutschen mit Petroleum zu begießen und anzuzünden. Die Aufständischen-Organisationen tuen das Übrige, um die Bevölkerung gegen die deutsche Minderheit aufzubereiten. Das Katowitzer Bezirksgericht verurteilte die Reichsdeutsche Viktoria Hadzuj aus Gletwitz zu sechs Monaten Gefängnis wegen angeblicher staatsgefährdlicher Äußerungen.

Im Kreise Bissa wurden, wie jetzt bekannt wird, am Sonnabend nicht weniger als 50 Volksdeutsche verhaftet.

### Polen hetzen Hunde auf den Flüchtlingsstrom

Volksdeutsche Ehefrau dabei zerfleischt — Polnische Grenzwächter schleien ohne Anruf — Englands Saat geht auf

« Katowitz. Der Flüchtlingsstrom deutscher Menschen aus Ostoberschlesien, der sich täglich in immer größerer Masse über die Grenze ergießt, hat die polnischen Grenzbehörden jetzt zu besonders grausamen Maßnahmen veranlaßt. So werden seit zwei Tagen im polnischen Grenzschutzdienst besonders abgerichtete Hunde verwendet, die hinter flüchtende deutsche Menschen gehetzt werden.

Am Montag wurde im Grenzabschnitt Ruda eine volksdeutsche Ehefrau, deren Mann im polnischen Gefängnis schmachtet, beim Versuch, der polnischen Hölle zu entkommen, von einem Hunde angefallen und zerfleischt. Die Frau blieb mit schweren Verletzungen direkt an der Grenzlinie liegen und wurde von den polnischen Häusern weggeschleift; ihr weiteres Schicksal ist ungemiß. Ähnliche Fälle, wo mehrere deutsche Menschen auf der Flucht von Hunden angefallen werden, ereignen sich fast an allen Grenzabschnitten.

### Die Trinkwasserversorgung in Polen trostlos

« Warschau. Ueber den trostlosen Zustand der Trinkwasserversorgung in Polen klagt das Staatshygiene-Institut in Warschau. Untersuchungen haben ergeben, daß 75 vH aller Brunnen ein für den menschlichen Genuß völlig unbrauchbares Wasser liefern. Im Landesdurchschnitt wird die Zahl der unbrauchbaren Brunnen auf 90 vH angegeben. Dadurch sind häufig schon gefährliche Epidemien hervorgerufen worden. Besonders gefährlich sei dieser Zustand jedoch im Fall eines Krieges.

« Rom. Die von den römischen Morgenblättern in größter Aufmachung bekanntgegebene Ankündigung eines deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes hat in der italienischen Hauptstadt Genugtuung ausgelöst. „Popolo d'Italia“ überschreibt: „Ein harter Schlag für die Entzweiungsmächte“. Längere Kommentare liegen noch nicht vor.

« New York. Die Ankündigung des bevorstehenden Abschlusses des Nichtangriffspaktes zwischen Berlin und Moskau wirkte in Amerika wie ein Donner Schlag. Der Rundfunk unterbrach sein Programm bei allen Sendern, um die Nachricht bekanntzugeben. Die Morgenblätter

bringen die Meldung unter riesigen Schlagzeilen. Die wenigen Beamten, die zu der späten Stunde im Washingtoner Staatsdepartement noch zu erreichen waren, lehten nachlässig diesen offiziellen Kommentar ab. „New York Times“ schreibt, die Enttäuschung in Regierungskreisen sei groß, da die Sowjetunion nicht dem englisch-französischen Eintrachtsbündnis beigetreten sei.

« Warschau. Die polnische Presse veröffentlicht die Ankündigung des Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland und der UdSSR, und die Moskauer des Reichsaußenministers auf der 2. Seite. Redaktionelle Kommentare fehlen.

# Deutschlands Jugendsport führend in der Welt!

SA-Obergruppenführer Schepmann und SA-Gruppenführer Berkelmann  
über die Deutschen Jugendmeisterschaften 1939

\* Dresden. Der Führer der SA-Gruppe Sachsen, SA-Obergruppenführer Schepmann, schreibt zu dem am Mittwoch, 23. August, in Chemnitz beginnenden Deutschen Jugendmeisterschaften:

„Deutschlands Ruf als stärkste Sportnation der Welt beginnt mit der Arbeit der Hitler-Jugend. Gibt es einen eindringlicheren Beweis, daß wir uns auf diese Jugend verlassen können, als die Bestleistung, daß gerade im letzten Jahre die Jugend zu den Spitzenleistungen aufschließen konnte?“

Die Hitler-Jugend hat aus den Millionen deutscher Jungen und Mädchen eine körperlich durchgebildete, disziplinierte und gläubige Jugend geformt, um die uns die anderen Nationen immer mehr beneiden. Was diese Jugend zu leisten vermag, wird der Öffentlichkeit bei den Deutschen Jugendmeisterschaften, die vom 24. bis 28. August in Chemnitz stattfinden, sichtbar werden. Auf der vorbildlichen Großkampfbahn werden sich die Besten aus den Bannern und Gebieten gegenübersehen und um die Meisterschaft der Deutschen Jugend kämpfen. Hier wird sich erweisen, wie der Gedanke der Herrschaft der Hitler-Jugend die gesamte Jugend erfasst hat und von der Hitler-Jugend planmäßig gefördert und die Tat umgesetzt wurde.

Die SA unterstützt die planvolle Arbeit der Hitler-Jugend in aufrechter Kameradschaft. Diese Arbeit ist die Voraussetzung für die Beharrlichkeit und Unüberwindlichkeit unseres Volkes und somit eine Gewähr für die Freiheit und Größe unseres nationalsozialistischen Reiches.“

SA-Gruppenführer Berkelmann äußert sich zu den Sommerkampfspielen der Hitler-Jugend wie folgt:

„Die Hitler-Jugend hat in ihren Sommerlagern gezeigt, wie planvoll sie die Verbesserung der Jugend betreibt. Sie hat gezeigt, daß sich die Verantwortung dafür, daß Deutschland auch in Zukunft seine führende Stelle unter der Sportjugend der Welt erhalten wird, in guten Händen befindet.“

Wenn in einigen Tagen die Deutschen Jugendmeisterschaften 1939 in Chemnitz ausgetragen werden, so können sich darüber alle, die hier im schicksalhaften Lebensraum politisch und erzieherisch tätig sind, darüber freuen, daß gerade eine schicksalhafte Stunde für diese Veranstaltung auszuwählen ist, die im vorläufigen Jahre eine ganz besondere Bedeutung hat.“

## Die Sommerkampfspiele der SA

Von Obergruppenführer Dr. Schänder, Chef des Amtes für Verbesserung der Reichsjugendführung

In den ersten Jahren nach der Machtergreifung sah die Hitlerjugend ihre Aufgabe in der Verbesserung der allgemeinen Erziehung der gesamten deutschen Jugend durch die wöchentlichen Bismarckturnsportstunden. Als dann der Führer und Reichskanzler am 1. 12. 1935 das

Gesetz über die Hitlerjugend erließ, das dem Jugendführer des deutschen Reiches die Verantwortung für die körperliche, geistige und weltanschauliche Erziehung der gesamten deutschen Jugend außerhalb der Schule und des Elternhauses übertrug, wurde 1937 auch der freiwillige Leistungssport von der Hitlerjugend übernommen. Nun hieß es, ein Wettkampfsprogramm aufzubauen, das nicht nur zu einer Verbreiterung des gesamten Leistungssportes führte, sondern zugleich auch die Spitzenleistungen fördert. Denn mit der verantwortlichen Führung des Leistungssportes übernahm die Hitlerjugend auch die Verpflichtung, durch ihre Arbeit den sportlichen Nachwuchs sicherzustellen, der die Spitzenleistung, die Deutschland bei den Olympischen Spielen 1936 errungen hat, erneut halten und ausbauen kann.

Im systematischen Aufbau schuf die Reichsjugendführung deshalb ein Kampfsportprogramm, das sämtliche von der SA betriebenen Sportarten enthält. Die Sommerkampfspiele mit den Meisterschaften in Leichtathletik, Schwimmen, Handball, Fußball, Hockey, Wasserball, Tennis, Korbball und Schießen sind alljährlich in der zweiten Augusthälfte statt. Ihnen folgen Ende September die Wasserballspiele, in deren Rahmen die Fußball-, Segel- und Kanu-Meisterschaften durchgeführt werden. Der Februar ruft die Winterportarten zu den Meisterschaften in allen Wettbewerben des Eislaufs, zum Eishockey, Eiskunstlauf und Eiskletterlauf, als letzte folgen schließlich die Hallensportspiele im Raus, bei denen die Jugendmeister im Gerätturnen, Fechten, Bogen, Ringen und Gewichtheben ermittelt werden.

Die Deutschen Jugendmeisterschaften in Leichtathletik, Schwimmen, Handball, Fußball usw., die erstmals in Nürnberg, im Vorjahr in Frankfurt a. M. ausgetragen wurden, finden diesmal vom 22. bis 27. August in Chemnitz statt. An ihnen können jeder sportlich veranlagte Junge und jedes Mädchen teilnehmen, die als Sieger aus den Vorkampfbewerben hervorgegangen sind.

In Chemnitz werden 3000 der tüchtigsten Hitlerjugenden und SA-Mädchen zusammenkommen, um zu zeigen, welche Leistungen sie in diesem Jahre vollbringen können. Daß die Leistungen bei den diesjährigen Deutschen Jugendmeisterschaften auf hoher Stufe stehen werden, haben die Ergebnisse der 86 Gebiets- und Obergruppenverbände gezeigt.

Die Leistungsförderung unserer besten Jugendlichen ist neben der allgemeinen körperlichen Erziehung aber nicht das alleinige Ziel der Verbesserungen der SA, sondern ebenso großer Wert wird auf die charakterliche und weltanschauliche Haltung unserer Jungen und Mädchen gelegt. Nur wer diese Voraussetzung mitbringt, kann durch die Anstrengung unserer Bann-, Gebiets- und Jugendmeisterschaften erden. Jeder Junge und jedes Mädchen werden dahingehend erzoogen, daß sie nicht bloß dem Besseren den Sieg gönnen und selbst beibehalten, wenn ihnen der Sieg ausfällt.

## Zeitspruch für 23. August 1939

Die junge Generation muß lernen, Stahl zu werden, um später Stahl schmieden zu können.  
Hermann Göring.

## Vom Schützen- und Volksfest

Siegerzeremonie des Wettkampfschießens

Auch der gekrönte Nachmittags- und Abend sah auf der Schützenwiese feierlichen Verlauf. Vor allem am Abend sah sich alt und jung ein Stelldichein auf der Festwiese. Im Mittelpunkt der Abendveranstaltungen stand die Siegerzeremonie des Wettkampfschießens (Mannschaftsschießen) um den Wanderpreis der Stadt Riesa und um die übrigen Preise, die in reicher Zahl wiederum gestiftet worden waren.

Der Führer der Priv. Schützenvereine Riesa, Kam. Winkler, konnte aus diesem Anlaß auch dem Bürgermeister Dr. Schade herzliche Willkommensgrüße aussprechen; hatte es sich Va. Dr. Schade doch nicht nehmen lassen, diese besonders bemerkenswerten Siegerzeremonie persönlich vorzunehmen. Kam. Winkler wies einleitend auf die Bedeutung dieses Wettkampfschießens, als dem ersten um den erstmals hierfür gestifteten Wanderpreis der Stadt Riesa, hin, die im besonderen durch die Beteiligung des Kampfgebietes und die erhöhte Beteiligung an diesem Wettkampfschießen im Geiste der Volksgemeinschaft gekennzeichnet ist.

Bürgermeister Va. Dr. Schade bedankte sich, daß der Wanderpreis von der Stadt sehr gern gestiftet worden sei. Es hat damit zum Ausdruck gebracht werden sollen, daß die gute Tradition unserer Riesaer Schützen im Zeichen des Kampfes und Wehrrechtes auch die Förderung durch den Nationalsozialismus erhalten soll. Die Wanderpreis-Erteilung soll jederzeit in Schützenkreisen und in Kreisen der örtlichen Schützenvereine treibenden Organisationen ein Ansporn zu immerzu sich steigenden Leistungsergebnissen sein. Diesmal hat die Schützenvereine Riesa den Wanderpreis der Stadt Riesa sich selbst erobert; ein Beweis, daß unsere Schützen etwas können; dafür sprach Va. Dr. Schade den Riesaer Schützen seine und der Stadt Anerkennung aus. Mit besten Wünschen für weitere erfreuliche Ergebnisse überreichte er alsdann Kam. Winkler den wertvollen Wanderpreis in Gestalt einer Plakette, einen kämpfenden Heter darstellend; die Siegermannschaft der Schützenvereine Riesa erhielt außerdem durch Va. Dr. Schade Anerkennungsurkunden ausgehändigt; auf die besondere Bedeutung des Mannschaftskampfschießens wurde dabei eingehend und nachdrücklich hingewiesen. Der Siegermannschaft sprach der Bürgermeister den Dank für ihre hervorragende Leistung aus.

Kam. Winkler dankte seinerseits und namens der Schützenvereine dem Bürgermeister für seine anerkennden Worte und nahm dann, nach traditionellem Umarmen aus dem historischen Riesaer Annenstumpfen die weitere Mannschafts-Siegerzeremonie vor. Es erhielten danach folgende Mannschaften, die sich am Wettkampfschießen erfolgreich beteiligt hatten, Ehrenurkunden ausgehändigt:

1. Mannschaft Schützenvereine Riesa, 661 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Winkler mit 147 Ringen;
1. Mannschaft Schützenverein GutsMuth, 645 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Seiler mit 162 Ringen;
- die Mannschaft der DVA-Abteilung Wehrmacht, 510 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Wörz mit 180 Ringen;
- die Mannschaft der H-Abtlg. 684 Riesa, 505 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Gehlich mit 187 Ringen;
2. Mannschaft Schützenvereine Riesa, 500 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Winkler mit 142 Ringen;
2. Mannschaft Schützenverein GutsMuth, 492 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Wagner mit 136 Ringen;
- die Mannschaft des Reichsbahn-Sportvereins Riesa, 488 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Köppen mit 127 Ringen;

1. Mannschaft Schutzpolizei Riesa, 462 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Kubach mit 124 Ringen;
2. Mannschaft SA, 21/101, 454 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Benz mit 128 Ringen;
2. Mannschaft Schutzpolizei Riesa, 447 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Seiler mit 122 Ringen;
- die Mannschaft des SA-Marinesturms 9/26, 408 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Göring mit 120 Ringen;
3. Mannschaft Schützenvereine Riesa, 402 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Gahn mit 115 Ringen;
1. Mannschaft SA, 21/101, 349 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Veitner mit 110 Ringen;
2. Mannschaft SA, 21/101, 349 Ringe, Mannschaftsführer Kam. Winkler mit 98 Ringen;
- Die Siegermannschaft 1 der Schützenvereine Riesa, Kameraden Wobler, Winkler, Straube jun. und Müller, wurde durch Bürgermeister Va. Dr. Schade noch besonders ehrenhaft ausgezeichnet.

In einem Schlusswort wies Va. Dr. Schade darauf hin, daß es notwendig ist, daß wir alle uns noch enger an Volkseinstimmigkeit zusammenschließen, die unser Führer einer großen Zukunft entgegenführt wird. Mit dem Gruß an den Führer Adolf Hitler schloß Va. Dr. Schade den Akt dieser Siegerzeremonie.

In kameradschaftlichem Beisammensein klang die feierliche Stunde danach weiterhin aus. Auf der Schützenwiese aber gina es bis in die frühen Abendstunden noch lustig zu, wie dies ja auch durchaus so sein soll. Heute abend nun wird der Betrieb auf der Festwiese durch ein großes Feuerwerk abgeschlossen, das niemand veräumen möchte. Am Mittwoch abend finden sich dann die Schützen bei einem Kameradschaftsabend zusammen, um im engeren Kreise die feierliche Preisverteilung vorzunehmen und damit das Fest wieder ausklingen zu lassen.

## Riesa und Umgebung

—\* Wettervorhersage für den 23. August 1939. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabeort: Dresden) — für Sachsen und Südböhmen (Sudetenland): Meistens bis früher abwechslender Wind, wechselnd, und noch vereinzelt gemittigte Schauer, etwas kühl.

23. August: Sonnenaufgang 4,54 Uhr. Sonnenuntergang 19,11 Uhr. Mondaufgang 15,0 Uhr. Monduntergang 23,40 Uhr. Mond in Südweste.

—\* Lorenzmarkt. Die Vorbereitungen für den Aufbau der Zelt- und Budenstadt auf dem Lorenzmarkt haben mit dem Beginn der Lichtleitung bereits begonnen. Am gestrigen Montag wurde das Budenhaus gestiftet.

—\* Eine Fahrt ins Sudetenland. Auto-Führer unternimmt am Mittwoch, 30. August, eine Fahrt nach dem Sudetenland.

—nd. Gefährliche Drähte. — Eine Warnung der Luftwaffe. Der Reichserziehungsminister bringt den Unterrichtsverwaltungen eine Warnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe zur Kenntnis mit der Bitte, sie in allen Schulen bekanntzumachen. Darin heißt es, daß im heutigen starken Flugbetrieb es zuweilen vorkomme, daß von einem Flugzeug ein Ankerseil oder Schleppdraht herabfällt. Diese Drähte sind meist so leicht, daß sie beim Auftreffen auf die Erde allein keinen Schaden anrichten. Fällt aber solch ein Draht auf eine Hochspannungs- oder Starkstromleitung, so ist äußerster Vorsicht geboten. Durch Berührung des herabhängenden Endes solcher über eine Freileitung gefallener Drähte sind bereits schwere Verletzungen oder gar Todesfälle entstanden. Wer das Herabfallen eines solchen Drahtes bemerkt oder einen Draht findet, habe die Pflicht, dies sofort der nächsten Polizeistelle oder dem nächsten Fliegerhorst zu melden. Es müsse erreicht werden, daß kein Unbefugter den Draht berührt und daß auch keine Tiere mit dem Draht in Berührung kommen.

—\* Großveranstaltung der schicksalhaften Techniker. Die bereits seit sechs Jahren regelmäßig im Herbst zur Durchführung kommende Technische Bauwoche Sachsen findet in diesem Jahre in der Zeit vom 12. bis 13. November 1939 statt. Einzelheiten der umfangreichen Veranstaltungen (Vorträge, Arbeitstagungen, techno-politische, technisch-wissenschaftliche, technisch-fachliche Vorträge, — auch Filme und Lichtbilder-Ausstellungen, Besichtigungen und Führungen in Betrieben, Werken und auf Baustellen usw.) werden zu gegebener Zeit noch veröffentlicht. — Die Technische Bauwoche wird gerade in diesem Jahre wieder einen Höhepunkt im Schaffen der gesamten Technikerschaft aller Berufsarten in Sachsen, der Werkstattdienstleistungen, bedeuten.

—nd. Sparfahreinlagen erstmals über 22 Milliarden. Die Einlagen bei den Sparfahreinlagen sind auch im 2. Vierteljahr 1939 wiederum beträchtlich gestiegen, wie sich aus dem Bericht des Statistischen Reichsamtes, der für den für das alte Reichsgebiet vorgelegt wird, ergibt. Die Sparfahreinlagen erhöht sich um 235 Millionen RM. auf 18,86 Milliarden, die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 86,6 Millionen auf 3,86 Milliarden und die Gesamteinlagen um 81,6 RM. auf 22,72 Milliarden RM. In der Berichtzeit haben damit die Gesamteinlagen erstmals den Betrag von 22 Milliarden RM. überschritten. Seit Beginn des Jahres sind den Sparfahreinlagen — ohne die 1938 aufgelassenen, aber erst 1939 gutgeschriebenen Einlagen — bereits wieder mehr als 1,5 Milliarden RM. neue Einlagen zugeflossen.

—nd. Die Motorisierung der Arbeiter und Bauern: An der Spitze der Kraftfahrzeuge. Im Rahmen der vom Statistischen Reichsamte festgestellten Ueberlichten über den Stand der Kraftfahrzeugindustrie im ersten Halbjahr 1939 ist von besonderem Interesse die ständige Zunahme der Motorisierung der Arbeiter, Bauern und Angehörigen. Dies kommt vor allem deutlich zum Ausdruck aus der Ueberlicht über die Käufer der neu zugelassenen Kraftfahrzeuge. Von einer Gesamtzahl neu zugelassener Kraftfahrzeuge einschließlich Motorfahrzeuge in Höhe von 186 217 Stück entfielen in der Berichtzeit allein auf Arbeiter 85 579 Kleintrafzäder, auf Angehörige 20 349, auf die Land- und Forstwirtschaft 17 035 Kleintrafzäder. Eine weitere Anzahl von Arbeitern, Angehörigen und Bauern hat schwerere Maschinen erworben, d. h. Maschinen mit einem Hubraum von über 250 Kubikzentimetern.

—nd. Tierquälerei auf den Schlachthöfen ausgedehnt. Das Schlachten von Tieren ist im Dobeitzgebiet Großdeutschlands einheitlich geregelt. Gegenüber irrigen Auffassungen meldet das Reichsamt Ernährung und Genuß der Deutschen Arbeitsfront, daß die heute gebräuchlichen Schlachtarten, nämlich die elektrische Betäubung der Schlachttiere und ihre Tötung durch den Polenschnapparat, den Schlagbolzenapparat oder die Schlagbolzenmaschine, den Forderungen des Tierquälerschutzes Rechnung trägt. Die Verwendung fahrbarer Laufwege beim Transport der Schlachttiere auf den Schlacht- und Viehhöfen hat sich in den letzten Jahren immer mehr eingebürgert, was gleichfalls dem in Großdeutschland besonders betonten Tierquälerschutze entspricht.

—\* Güterwagen voll besetzt. Die erhebliche Beanspruchung des Güterwagennetzes der Reichsbahn veranlaßt das Reichsverkehrsministerium nochmals auf die Notwendigkeit einer besseren Ausnutzung des vorhandenen Wagenraumes hinzuweisen. Die Reichsbahn hilft daher erneut, sie in ihren Bestrebungen, zur Behebung der Schwierigkeiten durch einen reicherer Wagenumlauf und ein Beladen der Wagons bis zur Grenze der Tragfähigkeit unter allen Umständen zu unterstützen. Erst wenn eine wirksame Zusammenarbeit zwischen Verkehrsbetrieben und der Reichsbahn ausgebaut ist, kann auf eine Entlastung und beschleunigende Abwicklung des Güterverkehrs gerechnet werden.

—nd. Schulgebäudestellen auch in den untersten Klassen. Wie der Reichserziehungsminister an Hand eines Einzelfalles feststellt, sollen Schulgebäudeermäßigung und Schulbedarfsbefreiung besagten minderbemittelten Kindern das Verbleiben und den Zugang zur höheren Schule ermöglichen. Dabei können auch Kindern der untersten Klassen diese Vorteile gewährt werden. Das Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen für die Veranlassung ist vom Amtsführer bei den unteren Jahrgängen besonders sorgfältig zu prüfen.

—\* Einführung eines besonderen Telegramms aus Anlaß der Reichsparteitag der NSDAP. Zum bevorstehenden Reichsparteitag der NSDAP wird für die Zeit vom 23. August bis einschließl. 26. September 1939 im inneren deutschen Dienst und im Dienst mit dem Gebiet der freien Stadt Danzig wie in den Vorjahren ein besonders verbilligtes Telegramm eingeführt. Es soll ausschließlich dem Austausch von Grüßen sowie von persönlichen und Familiennachrichten zwischen den Besuchern Nürnbergs und ihren Angehörigen, Freunden usw. dienen. Für rein geschäftliche Zwecke darf es nicht benutzt werden. — Mit dieser Einschränkung kann das Telegramm von jedermann in dem genannten Zeitraum bei allen Telegrafentelegraphen- und -amtstellen im Gebiet der Deutschen Reichspost und der freien Stadt Danzig an einen beliebigen Empfänger innerhalb des genannten Gebietes aufgegeben werden. Vor der Entfristung ist es mit dem gebührenpflichtigen Dienstvermerk — NSDAP 12 — zu versehen. Die Entfristung darf auch als Fernverkehrschrift, vereinfachte Kurzschrift oder als Vorkontaktschrift (V.K.) — und Bahnlagern abgefaßt sein. Zugelassen sind ferner die Vorauszahlung einer Antwort und die Vorauszahlung des Abgabenlozes der Telegrammen nach Landtelegraphen (—L—). Das Telegramm wird wie ein Brieftelegramm übermittelt, aber dem Empfänger wie ein vollbesetztes zugestellt. Es wird auf dem neu herausgegebenen Schlußblatt Reichsparteitag des Friedens ausgeteilt. Das neue Schlußblatt (187 R 17) ist in vierfarbigem Tiefdruck nach einem Entwurf des Kunstmalers Billy Knabe in Berlin-Gatoltenburg hergestellt.

## Die NS-Frauenchaft in Nürnberg

Die NS-Frauenchaft/Deutsches Frauenwerk Gau Sachsen rüftet wieder für den Reichsparteitag, 1600 Frauen dürfen in diesem Jahre mit nach Nürnberg führen, davon sind 14 Jugendgruppenmitglieder, von denen 10 an dem Reichslager der Jugendgruppen teilnehmen. Die Frauen werden, wie jedes Jahr, in einem großen Massenlager für 1100 Frauen und in 400 Privatquartieren untergebracht.

Auch unter den Mitglieder der NS-Frauenchaft/Deutsches Frauenwerk herrscht schon eine große Vorfreude. Das ganze Jahr freuen sich unsere Frauen auf die Fahrt nach Nürnberg. Sie ziehen die Uebernachtung im Massenquartier vor, da hier das Erleben der Kameradschaft so schön und groß ist, daß man kleine Unbequemlichkeiten mit in Kauf nimmt.

Ein ganz besonderes Erlebnis wird den Jugendgruppenmitgliedern zuteil werden, daß sie in der großen Frauenunterkunft in der Kongreßhalle mit ihren Kameradinnen aus dem ganzen Reich einmarmelieren dürfen. Unter diesen nach Nürnberg entlandten Mädchen sind nur die besten Führerinnen ausgewählt, denn es ist eine Ehre und eine Verpflichtung zugleich, an diesen großen Tagen teilhaben zu dürfen und den Führer in aller Nähe sehen und sprechen hören zu können.

### NSRL-Fahnenweihe in Jabelitz

Am letzten vergangenen Sonnabend und Sonntag fand Jabelitz ganz im Zeichen der Turner und Sportler. Bereits am Sonnabend abend kamen sie von nah und fern in das festlich geschmückte Dorf ein, um die Fahnenweihe der Jabelitzer und Frauenhäuser Turner und Sportler mitzuführen. Ein Festkomitee vereinte die Jabelitzer Turner mit der Dorfgemeinschaft und ihren Vätern am Abend im Schneider's Gasthof. Turnerrische Vorstellungen, bei denen das Vorturnen der Turnerinnen und die Redaktionen der Turner großen Beifall fanden, waren nach begründeten Worten des Jabelitzer NSRL-Vereinsführers Hans Bodel für die Ziele des NSRL. Die Fahnenweihe war die erfolgreichste Arbeit der Jabelitzer Turner und Turnerinnen und ihrer Wäite unter dem Kommando des Abends ergriff auch Kreisorganisatorleiter Pa. Sattler das Wort, um als Mitbegründer des Vereines Aufbau und Entwicklung der Jabelitzer Turn- und Sportbewegung, ihre Zielsetzung und ihre Aufgabe in großen Zügen darzulegen. In frohem Tons klang der Begrüßungsreden aus. Mit Trommeln und Fanfaren wurde am Sonntagmorgen der Spielmannszug der Wehrmacht der Mitteldeutschen Stahlwerke Gröbisch. Dann leitete die feierliche Plagenbildung der Festtag ein. Sportliche Wettkämpfe und Ballspiele bildeten das reichhaltige Programm des Vormittags, das auf dem Jabelitzer Sportplatz durchgeführt wurde. Das zum Festtag umgeschaltete Sportfeld erlebte auch den Höhepunkt des Tages: Die Fahnenübergabe an die Jabelitzer und Frauenhäuser Turner und Sportler. Bei herrlichem Sommerwetter wurde sie mit einem gemeinsamen Festzug aller Festteilnehmer und dem Aufmarsch nach dem Festplatz eingeleitet.

Auf dem Festplatz sprach zunächst Vereinsführer Bodel zu den angetretenen Turnern und Turnerinnen und den Festteilnehmern. Nach einem Willkommensgruß an alle und einem Dank an alle Wettkämpferinnen und Wettkämpfer kennzeichnete der Sprecher das Dresdener Deutsche Turn- und Sportfest als den großen Ausgangspunkt für diese Fahnenweihe. Kreisorganisatorleiter Pa. Sattler ergriff anschließend das Wort zur Fahnenübergabe. Wie vor 25 Jahren der Ausbruch des Weltkrieges den Nationalsozialismus werden ließ, so schuf der Stellungskrieg der Folgejahre die Kameradschaft. Ueber die Freikorps erstreckte sich Nationalsozialismus und Kameradschaft, um von der nationalsozialistischen Bewegung und der SA bis zur Machtergreifung und bis zum ganzen deutschen Volk getragen zu werden. In Nationalsozialismus und Kameradschaft sind wir heute alle eins: durch den gemeinsamen Glauben und durch die gemeinsame Willenshaltung. „Gibt immer in Euch die echte Kameradschaft und die echte Einigkeit.“ ruft Pa. Sattler den Kameraden zu. Dies ist der Dank dem Führer gegenüber. Dann übergibt Pa. Sattler die NS-Weißbundesfahnen, die sich nun entrollen, an den Ringführer des NSRL, Führer Großenhain, mit der Forderung, daß sie zu jeder Stunde voranzutreiben mögen als sichtbares Zeichen der Kameradschaft und Einigkeit. Für den NSRL übernimmt Ringführer Führer die beiden Fahnen und überläßt sie den Fahnenräger von Jabelitz und Frauenhain als eine Fahne der Kameradschaft und als eine Sturmfahne, hinter der es fest zu marschieren gelte, um die Ideale des NS-Weißbundes für Weidbahrungen vorwärtszutragen. Mit dem Aufmarsch der Fahnenblöcke, dem sich die neuen Fahnen zum erstenmal eingliedern, wird die feierliche Uebergabe beendet. Dann beherrscht König Fußball den weiten Platz und gibt dem zweiten Teil der sportlichen Darbietungen das Gepräge. Die Siegerehrung am Abend ist der Abschluss des Festes. Stunden froher Kameradschaft und Tanz finden am Ende dieser wohlgeplanten Veranstaltung, die dem NS-Weißbund in Jabelitz erfolgreiche Tage brachte.

Vor der Fahnenübergabe hatten sich die Festteilnehmer am Ehrenmal der Gefallenen versammelt, um der toten Soldaten zu gedenken. Der Jabelitzer NSRL-Führer legte einen Kranz am Mal nieder.

### Aus Sachsen

- Döha.** Das Bügelstein war nicht ausgeschaltet. In einer Mansardenwohnung am Hindenburgplatz entstand am Sonntag nachmittag durch ein nicht ausgeschaltetes Bügelstein ein Brand, der glücklicherweise rechtzeitig durch einen Anwohner bemerkt wurde, so daß eine größere Ausdehnung verhindert werden konnte.
- Koffen.** Scheune niedergebrennt. In der Scheune des Bauern Gultz in Köllitz (Kreis Riesa) entstand infolge Heißlaufens des Elevators ein Brand, der so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze etwa zu einem Drittel mit Vorräten neuer Ernte gefüllte Gebäude bis auf die Umfassungsmauern eingeschmolzen wurde. Die in der Scheune bei der Getreideeinbringung Beschäftigten hatten gerade noch Zeit, sich aus der Gefahr zu retten.
- Löbau.** Wieder ein Todesopfer des Verkehres. Im Kamale wurde am Montag der 73jährige Arno Wähler aus Löbau neben seinem Fahrrad liegend tot aufgefunden. Er war offenbar in voller Fahrt gegen einen Telegrafenturm gefahren. Dabei hatte er sich einen tödlichen Schädelbruch zugezogen.
- Leipzig.** Durch Schafe tödlich verunglückt. Am Sonnabend spät abends liefen auf der Reichstraße Riesa-Burg-Weißitz in Hür Rüdowendorf dem 31 Jahre alten Walter Beckriegel zwei Schafe in das Kraftfahrzeug. Beckriegel fuhr, erlitt einen Schädelbruch und ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.
- Leipzig.** Schwere Unfälle im Verkehr. 11 Verletzte. Im Laufe des Sonnabends und Sonntags ereigneten sich im Stadtgebiet sieben schwere Verkehrsunfälle, bei denen insgesamt elf Personen mehr oder weniger schwere Körperschäden davongetragen haben. Sechs Personen fanden Aufnahme in Krankenhäusern.
- Leipzig.** Zwei Explosionen durch Fahrlässigkeit verhindert. In einer Hamotte- und Dachziegelabrik in Lohlsch erregten sich im Juli und September des vergangenen Jahres zwei Explosionen. Bei der ersten entstand Schaden an der Gasanlage, und die Flamme legte das Dach in Brand. Die zweite Explosion war wesentlich folgenschwerer. Fünf Arbeiter erlitten zum Teil recht erhebliche Verletzungen. Nunmehr hatte sich der technische Betriebsleiter der Fabrik, der 43jährige Alfred Elsmann, vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Leipzig zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, die Explosionen durch Fahrlässigkeit herbeigeführt, bzw. nicht die richtigen Maßnahmen zu ihrer Verhinderung ergriffen zu haben. Nach dem Beweisergebnis war bei dem Reinigen von Gasstätten unsachgemäß vorgegangen worden, da die Unfallsuntersuchungsvorchriften der Regel-Verfügungen nicht genügend Beachtung gefunden hatten. Das Gericht verurteilte den Betriebsleiter im ersten Fall zu 200 Mk. Geldstrafe, für die zweite Explosion erhielt er zwei Monate Gefängnis.
- Chemnitz.** Warnkreuze nicht beachtet - Väter signale überhört. Wieder schwerer Unfall am Bahnübergang. Auf dem durch Warnkreuze gesicherten Wegübergang der Strecke Weidburg-Chemnitz am Bahnhof Weidburg fuhr der 29 Jahre alte Richard Kurt Fischer aus Weidburg mit dem Kraftfahrzeug gegen einen Personenzug. Fischer und seine Frau erlitten schwere Verletzungen; sie wurden dem Stadt Krankenhaus Chemnitz zugeführt. Der Motorradfahrer hat nicht nur die Warnkreuze nicht beachtet, sondern

### Weiterbildung der Wehrmannschaftsführer

#### Militärische Übungen für Führer der Wehrmannschaften der Luftwaffe

Im Hinblick auf die Bildung der SA-Wehrmannschaften hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe ausführliche Bestimmungen über die Weiterbildung gebildeter und ungebildeter Führer und Unterführer der SA, des NSRL und des NSKK, sofern diese als Führer von Wehrmannschaften der Luftwaffe innerhalb dieser Gliederungen vorgesehen sind, erlassen. Die Grund- und Unterführer ausbildung ungebildeter, nichtdienstpflichtiger SA-, NSKK-, NSKK-Führer und Unterführer, die als Führer der Wehrmannschaften der Luftwaffe vorgesehen sind, dauert 18 Wochen. Die Ableistung der ersten, zweiten und dritten Wehrübung hintereinander nach Maßgabe der Übungsmöglichkeiten wird genehmigt. In der Zeit vom 1. bis 30. September 1940 stehen mehrere Ausbildungseinheiten zur Aufnahme von gebildeten SA-, NSKK- und NSKK-Führern und Unterführern, die als Führer und Unterführer von Wehrmannschaften bei der SA, für die Wehrpflichtigen der Fliegertruppe - allgemeines Personal - und als Führer und Unterführer von Wehrmannschaften beim NS-Fliegerkorps - fliegendes und fliegertechnisches Personal - vorgesehen sind, zur Verfügung.

- Es können einberufen werden:
  - a) Reservisten I und II zur Ableistung einer vierwöchigen Reservewübung.
  - b) Offiziere a. D. und Offiziere b. B. a. D., die im alten Oeet, im Reichsheer oder im neuen Oeet gebildet und mindestens den Dienstgrad eines Leutnants erreicht haben, zu einer Auswahlübung von vier Wochen Dauer. Sie dürfen nicht über 45 Jahre alt und müssen als Führer oder Unterführer von Wehrmannschaften der Luftwaffe vorgesehen sein.

Mit dem Ziele des Landwehroffiziers zur Verwendung im Sonderdienst können die vorgemerkten Verlonenkreise ohne Altersbegrenzung einberufen werden, außerdem Unteroffiziere, die nach mindestens amtsfähiger Dienstzeit vor dem 1. April 1935 entlassen worden sind und nicht über 45 Jahre alt sind.

c) Befreite, Unteroffiziere und Feldwebel der Reserve I und der Landwehr I, soweit sie mindestens neun Monate gedient haben, und die bisher nicht zum Reserveoffiziersanwärter ernannt worden sind, ferner kurzfristig ausgebildete (Reservisten II) und Angehörige der Landwehr I, die nicht zum ROK ernannt, aber mindestens zum Befreiten der Reserve befördert worden sind, zu einer Einübung von vier bis sechs Wochen Dauer über die geltenden Bestimmungen hinaus.

Die Bewerber für Einübungsausübungen dürfen nicht über 40 Jahre alt und müssen als Führer beziehungsweise Unterführer von Luftwaffen-Wehrmannschaften vorgesehen sein. Kriegsteilnehmer können in Ausnahmefällen zu dem Einübungsausübungen auch dann berangezogen werden, wenn sie nach dem Kriege nicht mehr militärisch geübt haben und sich noch im ehemaligen Mannschafts- oder Unteroffiziersstand befinden. Sie dürfen das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Je nach dem erreichten Dienstgrad im alten Oeet erfolgt Einübungsausübungen in die erste, zweite oder dritte Reservewübung. Einberufungen entsprechend vorstehenden Ausführungen können nach Maßgabe der Übungsmöglichkeiten auch bei der Flak- und Luftnachrichtentruppe auch zu anderen Zeiten erfolgen. Die angeführten Bestimmungen gelten bis zum 30. September 1940.

offenbar auch die Säute- und Pfeiffignale der Lokomotive überhört.

**\* Tränig.** Schwerer Sturz vom Motorrad. Im Ortsteil Wolfstammdorf hielten am Sonntag beim Ueberholen zwei Motorradfahrer zusammen. Auf dem einen Motorrad lag ein Ehepaar aus Habelsch. Die Frau kam so unglücklich zu Fall, daß sie in bedenklichem Zustande ins Ronneburger Krankenhaus gebracht werden mußte. Ihr Mann kam mit leichten Hautabwühlungen davon.

### Rindesmäderin verhaftet

\* Halle. Unter dem Verdacht der Inzestbestimmung wurde ein 23jähriges Mädchen festgenommen. Nach anfänglichem Weigern gestand die Verhaftete, vor mehreren Wochen in der Nähe des Saaleufers im Freien und ohne Hilfe ein Kind geboren zu haben, das sie am anderen Morgen lebend in die Saale geworfen hat.

### Errichtung einer Uhrmachermeister Schule in Glashütte

**Reichstagsung der „Antra“ in Dresden**  
\* Dresden. Anker und Rad (Antra), das ist das Zeichen, unter dem sich zahlreiche Metallarbeiter der Verkauf- und Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacherschäfte aus dem Großdeutschen Reich in der sächsischen Gauhauptstadt vom 19. bis 23. August zur Reichstagsung und zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch versammelt haben.

Nachdem die Teilnehmer an den Veranstaltungen am Sonnabend der Eröffnung der Warenschau beigewohnt und bei einer Stadtrundfahrt die Schönheiten Dresdens kennengelernt hatten, kamen sie am Sonntagvormittag zur Hauptversammlung im „Haus der Kaufmannschaft“ zusammen. In Anwesenheit des Vertreters des Kreisleiters der D.A.R., Kreisamtsleiter Dr. Jausch und des Direktors der Uhrmacherschule Glashütte, Studientrat Siebel, eröffnete der Vorsitzende der „Antra“, Max Alex-Gottbus, die Tagung. Er gina sodann auf die Ziele der Garantie-Gemeinschaft ein, die eine Vereinigung fortschrittlicher Berufskameraden darstelle und betonte vor allem den Gedanken der Leistungsförderung. Dieses Streben führte auch zum Kampf gegen die Vergütung von wertvollen Arbeitskräften und Material durch Herstellung von billigen und schlechten Uhren. Die „Antra“ richte ihr Augenmerk auf die Wiederherstellung und Verteilung des Vertrauens in die Erzeugnisse des Uhrmacherhandwerkes und seiner Industrie.

Der Reichstagsungsmeister des Uhrmacherhandwerkes, Hans Flügel-Keipnis gab dann bekannt, daß in Kürze in Glashütte eine Uhrmacher meisterschule errichtet wird, auf der jährlich 64 Meister ausgebildet werden sollen. Die zweite Reichstagsung des Uhrmacherhandwerkes wird im Jahre 1943 in Dresden stattfinden.

In anschaulicher Weise sprach dann Studientrat Helwig-Glashütte über Präzisionsuhren für Seefahrt und Wissenschaft. Die Verbesserer Dr. Helmreich-Reichenau und Pariselle von der Höheren Reichsberufsschule in Berlin behandelten Werbe- und verkaufpsychologische Fragen.

Am Nachmittag wurde die Tagung mit einem Referat über „Buchungs- und Steuerfragen“ von Steueramtsleiter W. Arbeit fortgesetzt. Nach dem Rassen- und Gesundheitsbericht und dem Haushaltsvoranschlag für 1939/40 folgte die Entlassung des Vorstandes und die Wiederwahl des jetzigen Vorsitzenden, Max Alex-Gottbus.

Am Abend vereinten sich die Antramer zu einem Festabend im „Selbster“. Die nächsten Tage stehen Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Dresdens vor.

**Mütter - Erholungshelms und Jugend - Erholungshelms der NSD. dienen der Gefunderhaltung unseres Volkes.**  
Für Schaffung dieser Helms dient Deip Mitgliedsbeitrag.

### Wirkungen von Weidkräutern

Es ist bekanntlich gibt es auch Weidkräuter, die eine schädliche Wirkung auf das Vieh ausüben. Eine merk-würdige Gruppe bilden die „Wichigiffe“. Es gibt einige Pflanzen, welche die Tiere, die sie gefressen haben, sehr empfindlich gegen Sonnenbestrahlung machen sollen. An gewissen Stellen entzündet sich die Haut, und die Haare fallen abzehend aus. In schweren Fällen kann die zunehmende Hautentzündung zu Todesfällen oder wenigstens zu einem Verlust der Oberhaut führen, in weniger schweren Fällen zu nervösen Störungen. Pflanzen, die in hartem Maße veräutert, diese Störungen hervorzurufen, sind nach der Behauptung französischer Wissenschaftler der Buchweizen, das Johanniskraut und erkaunischerweise einige Weiden- und Akeazien.

Für die Daphnensubgewäße ist ganz allgemein erprobt worden, daß sie in ihrer bekannten Giftwirkung nach dem Grade ihrer Entzündung schwanken. Jung genossen Schaden

se dem Vieh nicht, das sie in diesem Zustande unbedenklich frisst. Mit zunehmender Größe werden sie immer giftiger und erreichen den Höchstgrad ihrer Giftfähigkeit, sobald sie Blüten ansetzen. Getrocknet als Heu sind sie aber wieder harmlos. Dagegen bleibt der Rindschmuck aus getrocknet bedenklich und erzeugt bei allen Haustieren, außer den Rantingen, Verdauungsstörungen, namentlich eine Verlangsamung der Verdauung. Schwere Rindschmucke konnten bei Pferden mit Sicherheit darauf zurückgeführt werden, daß sie Oaler gefressen hatten, der Körner des Ackerleins infolge Verunreinigung der Heiber und mangelhafter Reinigung des Ausdrückes enthielt. Die Wirkung von Weidkräutern und Flugstaubbefallenen Getreide lind so bei uns bekannt, als daß sie einer neuen Nachprüfung bedürften. Beachtenswert dagegen ist, daß die Kreuzkräuter, und unter ihnen besonders das Jakobskraut, in der französischen Unternehmung einen beträchtlichen Raum einnehmen. Wir wissen, daß das Vieh diese Kräuter von selbst meidet. In Frankreich hat man aber gefunden, daß sie bei mangelhaftem Stand der Frühjahrsentwicklung der Weiden oder bei zu starker Weidung der Ruppen doch angezogen werden, und zwar mit dem Ergebnis, daß Pferde daran erkrankten und Kühe empfindlich erkrankt sind, während die Schafe sie ohne Nachteile fressen.

Sag es auch den Kindern:  
**Chlorodont**  
wirkt abends am besten!

### Kunst und Wissenschaft

Die „Greifenstein-Freilichtspiele“ am 27. August beendet  
\* Ehrenfriedersdorf. Die Greifenstein-Freilichtspiele, die sich eines guten Besuches erfreuen konnten, werden am 27. August ihren Abschluß finden. Der Spielplan der letzten Tage lautet: Mittwoch, 23. August, 15 Uhr: „Die lustige Wallfahrt“, Donnerstag, 24. August, 16 Uhr: „Stallener Karl“, Sonnabend, 26. August, 17 Uhr: die unverwundliche „Lustige Wallfahrt“ und 20.15 Uhr: die letzte Abendauflührung: „Die Fahne meht“. Der Sonntag bringt zweimal „Stallener Karl“ (10.30 Uhr und 15 Uhr). Dann ist wieder eine am fünfjährigen Erfolge reiche Spielzeit auf der gewaltigen „Greifenstein-Festspielbühne“ beendet.

### Die Dresdner Zwingerfereade mit zwei berühmten Gästen

Die Zwingerfereade am 19. August fand bei drückendem Wetter am Wallpavillon im Zwingerhof statt und brachte zwei berühmte Gäste und zwar als Gastdirigenten Dr. Reinhold Werten aus Frankfurt am Main und als Solo-Violoncellisten Professor Franz Fakhender aus Würzburg. Gespielt wurden Werke von Dandell, Dandn und Mozart. Den Anfang machte das Concerto grosso opus 6 Nr. 7 für Streichorchester von Georg Friedrich Händel. Der Wechsel zwischen dem Tutti, dem vollen Orchester und den Einzelinstrumenten präzentierte sich dabei wie ein trautes Zwiegespräch und man konnte beobachten, wie trefflich Händel seinen Wehrmeister Goretli, dem Erfinder und Begründer des Concerto grosso, nachempfand. Von Josef Dandn hörte man das Concerto D-Dur für Violoncell und Orchester, wobei als Violoncellist Professor Fakhender hervortrat. Professor Fakhender versteht in eigenem Klangsauber und mit erlesener Technik sein Instrument zu meistern und sich aus dem Orchester herauszuheben. Sein fein abgeklärtes Spiel brachte ihm den herzlichsten Sonderbeifall. Gefällig folgten nach dem Violoncell-Solo von Wolfgang Amadeus Mozart fünf deutsche Länze (Kb. 600, 602, 603). Mit der Sinfonie Nr. 4 D-Dur von Josef Dandn, genannt „Die Uhr“ - jede der vielen Dandn'schen Sinfonien trägt einen besonderen Namen - schloß die himmelsvolle Fereade ab. Dr. Reinhold Werten, den man in den letzten Wochen öfter am Volk in Dresden sah und der sich als Orchesterdirigent unserer Philharmonie recht gut eingeführt hat, erntete wieder aufrichtigsten Beifall, den er aber auch auf den Klangkörper ableitete. Bei der nächsten Zwingerfereade, Sonnabend, den 26. August, 20.30 Uhr, wird als Dirigent Generalmusikdirektor Georg U. Jochum aus Glauben (Vogtl.) wieder einmal den Stad führen. Als Solist erscheint Alexander Kowatschew. Werke von G. D. Stälzel, Dandn und Mozart. A. Bempel.

Hauptartikel: Heinrich Ullmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderbeifall. Stellvertreter: Heinz Haberland, Riesa. Dresden-Verwaltung: Walter Eng, Dresden, Träger Str. 13. Verantwortlicher Anzeigengeleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa, Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa, Geschäftsführer: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287, D.V. VII. 1980: 7288. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

**SA-Obergruppenführer Schepmann bei der faschistischen Grenzmitgliedschaft**

Dresden. Aus Triest wird uns gemeldet: Im Verlaufe der Fahrt des SA-Obergruppenführers Schepmann zur Besichtigung der faschistischen Militärschulen und zum Besuch ihrer Schwimmschulen fand am Sonntagmorgen ein Empfang beim Gauleiter von Triest statt. Vor dem Parteihaus waren Ehrenformationen der Militärs angeordnet. General Russo begrüßte die Abordnung der SA und überbrachte die Grüße des Duce.  
Anschließend begab sich Excellenz Russo mit seinen Gästen zu den Schwimm-Wettkämpfen, die bis 12 Uhr abends herrlichen Sport brachten. Nach der Siegerehrung reiste General Russo nach Rom zurück.  
Am Montag besichtigte Obergruppenführer Schepmann die Partei-Kolonie in Sefana und nahm an einem Kameradschaftsabend mit der Grenzmitgliedschaft teil.

**Verstärkter Fraueneinsatz**

Nach den Ergebnissen der Krankenkassenmitglieder-Aktivität ist wie der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen mittels im Monat Juli 1939 der Bestand an frankensicherungsspflichtigen Beschäftigten geringfügig gestiegen. Die Zunahme ist nur unerheblich, weil eine größere Zahl männlicher Beschäftigter in nicht frankensicherungsspflichtiger Tätigkeit gebunden ist. Demgegenüber zeigte sich ein Rückgang. Durch Neuaufgang einer größeren Zahl weiblicher Kräfte wurde dieser Ausfall ausgeglichen.

Diese Erscheinungen entsprechen der Einflage. Die in letzter Aufwärtsentwicklung begriffene sächsische Wirtschaft ist wegen des allgemeinen Mangels an männlichen Kräften immer mehr zur Einbeziehung von weiblichen Kräften übergegangen. Der Einsatz verheirateter Frauen wurde dabei von den Betrieben durch Einrichtung von Halbtagsstellen und anderweitige Rücksichtnahme auf die häuslichen Bindungen dieser Kräfte gefördert. So sind in Zukunft noch weitere Zugänge an weiblichen Arbeitskräften zu erwarten. Andererseits lehnen die Arbeitsämter ihre Bemühungen fort, druckliegende oder nicht zweckmäßig angelegte Kräfte zweckvollem Einsatz zuzuführen. Sie hoffen dabei weiter auf die verständnisvolle Mithilfe aller Volksgenossen.

Keine Arbeitskraft darf angelehnt der von uns zu lösenden großen Aufgaben am falschen Platze stehen oder gar brach liegen.

**Witternächtlige Todesfahrt**

Reulendorf. Auf der Straße nach Pausa ereignete sich nachts in einer Kurve ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgange. Ein Fuhrunternehmer aus dem benachbarten Triebes fuhr mit zwei Einwohnern aus Triebes von Reulendorf nach Pausa. In einer Kurve geriet der zur Fahrt benutzte Lastkraftwagen ins Schleudern, kreiste erst rechts dann links einige Räder und fuhr schließlich durch den Straßengraben auf ein Ackerfeld. Durch das Schleudern des Wagens öffnete sich die Wagentür und die beiden Mitfahrenden wurden herausgeschleudert. Der 37jährige Stricker Alfred Strobel aus Triebes erlitt schwere Verletzungen, denen er kurze Zeit darauf erlag. Der Fahrer und ein mitfahrender 19jähriger wurden festgenommen, da diese, ebenso wie der tödlich verunglückte, unter der Einwirkung von Alkohol standen.

**Warum bestehst du noch nicht die einzige parteiamtliche rassen- und bevölkerungspolitische Aufklärungsschrift?**



Du erhältst sie durch deine Ortsgruppe der NSDAP.

**Das Ehrenfest der 100jährigen Schleuditzer Schützengesellschaft**

Schleuditz. Als älteste Schleuditzer Vereinigung feiert die Schleuditzer Schützengesellschaft in Verbindung mit dem Schützenklub den Ehrentag ihres 100jährigen Bestehens. Den Auftakt zu dem bedeutenden Ereignis bildete am Sonntagmorgen ein Festmahl der Schützenkameraden, an dem zahlreiche Ehrengäste teilnahmen, darunter Bürgermeister Herrmann und Gauwäpfführer Wolf, Mandeburg, sowie die Kreisführer Viktor-Halle und Thiel-Weiß. Als erster Gratulant sprach Bürgermeister Herrmann, der die Tradition der Schützengesellschaft würdigte und ihre neuen Aufgaben in der Pflege und Förderung des Schießsports aufzählte. Gauwäpfführer Wolf überreichte eine Ehrenurkunde, während Ortsgruppenleiter Friedrich die Glückwünsche der Partei zum Ausdruck brachte. Für das Festmahl haben viele Ehrenpreise zur Verfügung. Ein Festball beschloß den ersten Jubiläumsektion.

**Kampfi dem Verberd**

**Rühnzettel:**

Wittwoch Frühstück: Hafermus mit Milch, — Schussfrühstück: 1 Apfel, Vollkornbrot. — Mittag: Krautrollen mit Fischfülle und Tomatentunke (Rezeptverwertung vom Dampfbackofen von Tomaten), Schalfartoffeln, Süßholzwurste (2 Stk.). — Abend: Sauermilch mit Zucker und Stm, Vollkornbrot.

Krautrollen mit Fischfülle und Tomatentunke: 1 Kopf Weißkraut, 500 Gr. Fischfilet, 1 Zwiebel, 1 Brötchen oder 250 Gr. Hafervollkorn, 1 Ei oder 20 Gr. Trockenmilch, gewiegte Petersilie oder Kräuter, Salz, 1 Eßl. Senf oder etwas geriebene Zitronenschale, Mehl und Nischi. — Das Weißkraut wie zu Krautwickeln vorbereiten, Fisch, Zwiebel und das einweichte, ausgedrückte Brötchen durch den Wolf geben, mit Ei, Kräutern und fett Brötchen Hafervollkorn mischen, mit Salz und Senf oder Zitronenschale abschmecken, in die Kohlblätter füllen, die Wickel in Mehl wenden, in heißem Nischi andraten und unter Zugabe von etwas Wasser garen lassen.

**Rundfunk-Programm**

**Deutschlandsender**

Wittwoch, 23. August

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Orchester Hermann Fagel. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Die gebrauchten Hände. Spiel aus der Zeit der Bauernkriege. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Dreißig bunte Minuten (Industrie- und Schallplatten). — Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: Musik zum Mittag. Kapelle Emanuel Hambour. — 15.15: Kleine Tanzmusik (Industrie- und Schallplatten). — Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. — Das Orchester Otto Dobrindt. — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Die Kleine Reihe. Bücherplauderei. — 18.30: Die Sonate. Bernhard Günter (Cello), Erik Theo Berah (Klavier). — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Froher Melodienreigen. — 20.15: Militärkonzert. Das Musikcorps einer Pflanzschulemandantur. — 21.15: Aus deutschen Gauen. Salzburg, die Stadt der Festspiele. — 23.00—24.00: Aus München: Juan Rossas spielt.

**Reichssender Leipzig**

Wittwoch, 23. August

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Hermann-Fagel-Orchester. — 8.30: Aus Leipzig: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. — 10.00: Das Erbe im Blut. Eine Bauernballade von Wolfram Brodmeyer. — 11.30: Erziehung und Verbrauch. — 11.40: Wirklich kein Jägerleben. — 12.00: Aus Hamburg, R. Chemnitz: Musik für die Arbeitspause. Das Musikcorps eines Inf.-Regts. — 14.00: Zeit. Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie- und Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.) — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 18.00: Vor 25 Jahren: Tannenberg. — 18.30: Erwanderte Welt, die hält. Lustiges und Ernstes von einer RPD-Fahrt. — 18.35: Was muß aus alter und neuer Zeit. Musikcorps einer Hal-Abteilung. — 19.30: Kameraden-Appel. — 20.15: Der Zauber der Stimme. (Industrie- und Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.) — 20.40: Aus Dresden: Horace, Hörspiel von Franz Gempel, nach der gleichnamigen Erzählung von Wilhelm Raabe. — 22.30 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz. Kapelle Otto Friede.

**Amtliches**

**Schaf- und Ziegenbod-Hauptföderung betr.**  
Die Anmeldung sämtl. geförten und nicht geförten Ziegen- und ockrief. Milchschafböden zur Hauptföderung hat bis zum 2. 9. 1939 im Rathaus — Zimmer 16 — zu erfolgen.  
Riesa, am 17. August 1939.  
Der Oberbürgermeister — Wirtschaftsdamt.

**Wielenhen**  
gut, gesund und trocken, kauft zum Tagespreis  
Deeresdandorverwaltng Riesa  
Goldinghaufenstraße 21.

**Sudetenlandfahrt mit Auto-Fischer**  
Wittwoch, 30. 8., Viehatal — Bodenbach-Teichsen — Böhmisch-Ramnik — Aufstieg zur Kühbergbaude (3 Minuten) herrlicher Blick Mittel-, Rumber- u. Kautzer Gebirge — Schöberlinie — Stumburg — Schludener zurück. Abfahrt 6 Uhr. Preis 8,50 RM. Karten bitte abholen Wiener Straße 12, Telefon 1105.

**Vereinsnachrichten**  
MGS „Cyprus“. Morgen Mittwoch Beginn der regelmäßigen Singstunden. Vollzählig!

**Photoarbeiten!** Erprobte Mitarbeiter und modernste technische Geräte gewährleisten stets gleichgute Photoarbeiten bei Photo-Reiche

Wir haben unsere **Agentur mit Inkasso** für Riesa neu zu besetzen. Diese lohnende Tätigkeit kann nebenberuflich ausgeübt werden. Bewerbungen schnellstens erbeiten an **Aachen-Leipziger Vers.-A.-G., Bezirksdirektion Dresden** Dresden-N., Amalienstraße 8

**Lassen Sie kein Obst verderben!**  
Ich verarbeite für Obst zu

**alkoholfreiem Apfelsaft**  
Apfelwein und Cyder  
Annahmestunden täglich 8 — 17 Uhr

**Süßmostkellerei Richard Viebicher**  
Riesa, Robert-Roch-Straße 27 — Telefon 916

**Achtung! Hausfrauen!**  
Morgen auf dem Markt bei den Leipziguern **großer Pflaumentag** eine schöne Ware, bitte ansehen, der Weg lohnt.

**Kohn, Leipzig, Obst, Gemüse und Süßfrüchte**

**Zum Abschluß des Schützen- und Volksfestes**  
kommt Stadt und Land heute Dienstag abend zum großen **Brillant-Feuerwerk**  
nach dem Schützenplatz

**Sonnabend, 26. August 1939**  
wieder einen stimmungsvollen Abend unter dem Motto:  
**Eine grosse Bärenjagd**  
Dazu sind auch Sie herzlichst eingeladen im

**Café Wolf** Inh. Jos. Blas und Frau

**Gasthof Merzdorf**  
Morgen Mittwoch ab 20 Uhr  
**Gartentanz** Freundl. laden ein W. Buchheim u. Frau.

**Waldschlößchen Röderau**  
Jeden Mittwoch der beliebte Tanz

**Elsterwerda** Strandbad Holzhof  
Jeden Mittwoch und Sonntag 20 Uhr 15 Uhr  
**Konzert und Tanz**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes **Franz Gustav Richter** sage ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank.  
In tiefer Trauer  
Riesa, 17. 8. 1939. Frau Selma verw. Richter.

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.  
**Bertha verw. Leuner geb. Nühle**  
\* 26. 10. 74 † 21. 8. 39.  
In tiefem Schmerz die trauernden Kinder.  
Riesa, Marktstraße 1.  
Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm. 1/2 12 Uhr von der Friedhofshalle aus.

**2 leere Zimmer**  
passend für alleinsteh. Frau ab 1. oder 15. Sept. zu vermieten  
Su erfragen im Tagebl. Riesa.

**Hausgehilfin**  
für großen Offiziershaus- halt gesucht. Vorstellen freitag von 3-4 Uhr od. schriftlich.  
Seele, Donaumontstraße 8.

**Mädchen**  
als Stütze für Küche u. Haus in gute Stellung für 1. 9. oder 15. 9. gesucht. Fahrgehalt vergütet. Frau Dietrich, Dampf-molkerei Töbels, Uferstraße 2.

**Zeitschriftenausträger(in)**  
für Röderau und Umgebung gesucht. Offerten unter G 2533 an das Tageblatt Riesa.

**Achtung! Bewerber!**  
Keine Originalzeugnisse oder andere Dokumente bei Zuschriften auf **Ziffer-Kasseln** einbringen, da für die Wiedererlangung eine Gewähr nicht übernommen werden kann. Abschriften genügen. Sie sollen aber, wie auch Photos, stets Namen und Anschrift des Bewerberers tragen.

**Weißwein- und Siterflaschen**  
kauft in jeder Menge **Richard Liebscher, Riesa** Wein- u. Süßmostkellerei Robert-Roch-Str. 27, Tel. 916.

**Durch Inerate werden- heißt sparen und doch nicht verderben**  
Alle Sorten

**frisch. Seefisch Filet**  
empfiehlt wieder regelmäßig auf dem Wochenmarkt und im Geschäft  
**Margarete Hönice**  
Schlageterstraße 22

**Senfgurten, 15 Bfd. 1.-Pflanzen . . 5 Bfd. 1.-Dsm. Senf u. Wochenmarkt**

**Rumbo-Überalles**  
garantiert ohne Chlor!

**Handwagen**  
großer Koffermwagen, 6-8 Str. Tragkraft und 1 große Schub-farre billig zu verkaufen.  
Sirehia a. G., Hauptstraße 105.  
Gut erhaltenen

**Safelwagen**  
15-20 Str. Tragkr. sucht a. U. R. Lutter, Gärtnerei Franke

**Düngkalk**  
frisch eingetroffen bei **U. G. Hering & Co.**  
Eibstraße 7

# Der Wall im Westen — ein neues deutsches Wunder

## Genie, Organisationskunst, Wehewille und Einsatzbereitschaft schufen das gewaltigste Befestigungswerk aller Zeiten

W Berlin. Während die Erde voll des hysterischen Kriegesgeschrei der Eintreiber widerhallt und die Kriegspforten wie eine verheerende Seuche die Völker der „Friedensfront“ schüttelt, gehen die Ordnungsmächte, geht das geeinte Großdeutschland in unbeirrbarer und unerschütterlicher Ruhe seiner friedlichen Aufbauarbeit nach, gestützt auf die durch die Tat des Führers geschaffene stolze deutsche Wehr, verstärkt durch die unverbrüchliche Freundschaft großer und starker Nationen, befeelt von seinem soldatischen Wehr, der zu den Wesenszügen des deutschen Volkes gehört. Dieses Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit ist vertieft und verstärkt durch eine neue Großtat des Führers und der nationalsozialistischen deutschen Volksgemeinschaft, die man in Planung und Ausführung als ein neues deutsches Wunder bezeichnen muß: den

### Westwall

Was hier in der fast unfassbar kurzen Zeit von nur 1 1/2 Jahren in einer unerhörten Gemeinschaftsleistung der ganzen Nation geschaffen wurde, dieser Wall aus Stahl und Eisen, aus Stein und Beton, steht beispiellos da.

Und wenn die deutsche Volksgemeinschaft aus Zeiten tiefen Niederganges, die Schaffung einer Wehrmacht, die nicht ihresgleichen in der Welt hat, das gigantischste und beste Autokrassen der Welt, die herrlichen Bauten des Dritten Reiches und die beispiellosen sozialen Großtaten die Welt in Erstaunen gefetzt haben, ja als deutsche Wunderlanten bezeichnet wurden, so wird das einmal erst recht von dem jüngsten Werk Großdeutschlands gesagt werden müssen: dem Westwall, der genialsten, größten und gewaltigsten Befestigungsanlage aller Zeiten, die ohne Vorbild ist und — dessen darf die Welt versichert sein — auch bleiben wird. Nur wer diese unbewingbaren Abwehranlagen aus Stahl und Beton, ihre gewaltige, unvorstellbare Stärke, Dichte und Tiefe und ihre alles verheerende Feuerwirkung erlebt, ihre Einzelheiten kennengelernt hat, kann die Größe dieser Tat, wenn nicht ermessen, so doch erahnen.

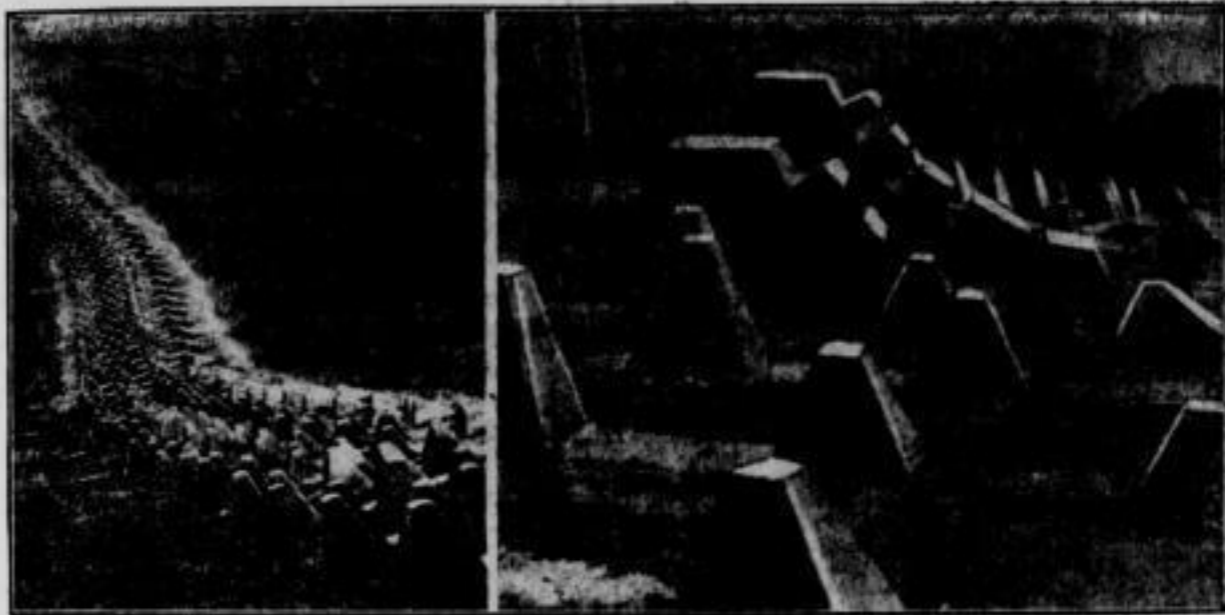
Zwei Eindrücke sind es aus überwältigender Fülle, die sich unauslöschlich einprägen: Dieser Wall in, auf und über der Erde ist bei zahllosmäßig geringem Einsatz an Verteidigern unüberwindlich, und

eine solche Leistung kann nur und ausschließlich aus einer Gemeinschaft erwachsen, wie sie das deutsche 80-Millionenvolk verkörpert!

### Genialität der Planung

Die Befestigungsanlagen zur Sicherung des Reiches in dem bisher nahezu schutzlosen deutschen Westen bedeuten in ihrer Planung völlig Neuland. Es ist die bewusste Abkehr von den bisherigen Methoden der Anlage, des Aufbaus und der Ausführung der Abwehranlagen und des Festungsbaus.

Während alle Befestigungsanlagen aus der jüngsten Zeit in verhältnismäßig dünner Linie die Aneinanderreihung schwerer fechtungsartiger Stellungen vorzuziehen, ist beim Westwall, zum erstenmal in der Geschichte, ein Netz von Werken aller Größen, Stärken, Panzerungen und Waffen in einer bislang unerlebten Tiefe bis zu 50 Kilometern und einer geradezu ungeheuren Vielfalt geschaffen worden. Hinzu kommt aber noch, und auch das ist ein völlig neues Kapitel in der Geschichte der Luftverteidigung, die Schaffung einer Luftverteidigungszone zum Schutze des deutschen Luftraumes.



Links: Unüberwindbar für jeden feindlichen Panzertank sind in vielfacher Staffelung die breiten Bänder der Stahlschichten durch die Panzerung. — Rechts: die Straßensicherung einer Tankfalle. (Scherl-Wagenborg-Dr.)

### Organisatorische Glanzleistung

Bei einer Anlage dieses Umfanges bedarf keines Beweises, daß die Organisation der Ausführung die gleiche geniale Konzeption voraus. Es darf ohne alle Ueberheblichkeit gesagt werden, daß bei der Kürze der Ausführungszeit und dem Umfang der Aufgabe zu solchem Präzisionswerk der Organisation nur das deutsche Volk befähigt ist, das hier eine Gemeinschaftsleistung vollbracht hat, an der das ganze Großdeutschland, Soldaten, Ingenieure, Arbeiter, Techniker direkt oder indirekt ihren Anteil haben. Dieses wundervolle Zusammenarbeiten, diese minutiöse Feinarbeit eines vielfachverästelten Betriebes, von der Planung bis zur Fertigstellung und darüber hinaus, — denn ein solches lebendiges Werk wächst und entwickelt sich analog der Entwicklung der Technik und der Waffen — ist eines der tiefsten Erlebnisse für alle Beteiligten.

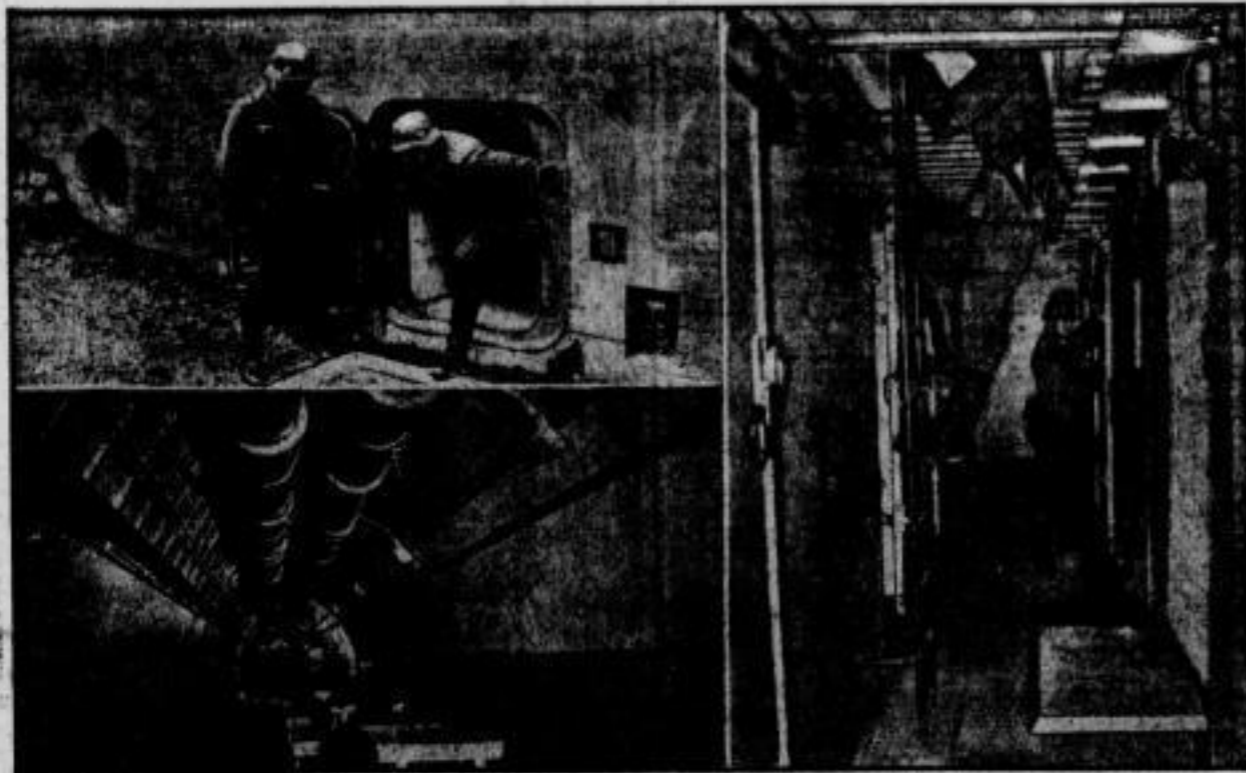
Schon die Vorarbeiten, die Erkundung des Geländes, die Festlegung der Geländelinie und jedes einzelnen Werkes, die Anpassung an das Gelände, der Schutz durch natürliche und künstliche Tarnung bis in die kleinsten Einzelheiten, setzte das enge Zusammenwirken der beteiligten Festungspioniertruppe voraus. Welche Anforderungen aber die Beschaffung des ungeheuren Materials und der Einsatz der Arbeitskräfte stellte, das beweisen überzeugend einige wenige Zahlen.

Im Westwall von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze sind in der angegebenen Tiefe mehr als 22 000 Werke, darunter Panzerwerke allerersten Ausmaßes errichtet und mit allem ausgestattet, was eine kampferprobte Besatzung braucht, um jeden, auch mit den stärksten Mitteln und größtem Einsatz durchgeführten Angriff erfolgreich abzuwehren.

Wenn man hinzufügt, daß für eines der kleineren Werke allein ein Eisenbahnanzug an Material gebraucht wurde, daß rund 6 Millionen Tonnen Zement, rund 600 000 Kubikmeter Holz verarbeitet wurden, daß die Deutsche Reichsbahn weit über 8000 Waggons mit Baustoffen täglich benötigte, daß weit über 15 000 Lokomotiven aus dem ganzen Reich bis heute rund 28 Millionen Tonnen Bauholz heranschafften, rund 3 Millionen Rollen Stahldraht für die Hindernisse verwendet wurden, für die mehr als 22 000 Werke die gesamte Innenausstattung, Maschinen, Geräte, Waffen, Munition, Verpflegung, die sanitären Anlagen, Gaschutz, Beleuchtung, Entlüftung und wer noch was noch zu erwähnen, zu beschaffen, anzuliefern und einzubauen waren, dann ist damit erst ein Teilgebiet der Aufgaben erwähnt. Hinzu kamen rund 1/2 aller in Deutschland vorhandenen Betonmischmaschinen, Großbaggergeräte für viele, viele Kilometer unüberwindbaren Kampfwagengraben, Seilfräne und Fördermittel für Panzer, zu deren Herstellung die Werke der deutschen Schwerindustrie erheblich erweitert werden mußten. Hinzu kam der Einsatz, die Beförderung, Unterbringung, Verpflegung und Betreuung der Armee der Arbeiter.

Allein die Zahl der Beschäftigten in der Organisation des Generalbauinspektors Dr. Todt, dem der Ausbau der Befestigungszone vom Führer übertragen worden war, liegt innerhalb dreier Monate von 35 000 Mann auf 342 000 Mann. Dazu kamen etwa 90 000 Arbeiter in den Festungspioniertruppen und 100 000 Männer des Reichsarbeitsdienstes sowie endlich zahlreiche Infanterieeinheiten und Pionierbataillone, die in erheblichem Umfang auch für den Ausbau selbst eingesetzt wurden.

Der Reichskraftwagen-Betriebsverband, der 15 000 Kraftwagen eingesetzt hatte — mit 100 Wägen hatte er be-



Links oben: Eingang zu einem Kampfwerk am Westwall. Unten: Blick in einen Panzerturm mit den vorbildlichen Einrichtungen für den Transport von Granaten. — Rechts: Laufgang in einem Kampfwerk. (Scherl-Weltbild-Verlag-Dr.)



Blick in einen der Bereitschaftsräume in einem B-Werk. Diese Unterkünfte sind mit elektrischem Licht, Frischluftzuführung, Fernsprecher, fließendem Wasser und Kanalisation ausgestattet. (Scherl-Wagenborg-Dr.)

Denen — das im September 1938 eine Vorkriegsleistung von 50 Millionen Kilometern in mehr als zwei Millionen Fahrten vollbracht. Er hat rund 77 Millionen Kilogramm Gasöl, rund 56 Millionen Liter Benzin und 1,5 Millionen Liter Öl umgesetzt.

### Berge werden veretzt und Flüsse umgelenkt

Das zur Bewältigung dieser Materialmassen und zum Transport der Arbeitskräfte die Bahnhöfe der Reichsbahn ausgebaut, Straßen und Wege angelegt, erweitert und befestigt, Brücken geschlagen werden mußten, das am Westwall die ganze Erde umacpflügt, Berge veretzt und durchbrochen, Wälder abgeholzt, Flüsse umgelenkt und getauft, Bohrungen von vielen hundert Metern Tiefe und ganze unterirdische Laborantenne geschaffen wurden, das hat der Riß vom Westwall übermächtig geseigt.

Das in diesen Gräben und Festungen an freudiger und echt nationalsozialistischer Einsatzbereitschaft eingeschlossen ist, das hat seinen Ausdruck in einer Kameradschaft gefunden, der man am Westwall auf Schritt und Tritt begegnet, einer Kameradschaft von solcher schlichten und warmen Herzlichkeit, von solcher Anteilnahme und Uneigennützigkeit, wie man sie von der Front und aus dem Kampf der Bewegung kennt. Mit wem immer man am Westwall spricht, ob mit dem Truppenkommandeur, dem Generalstabschef, dem Abschnittskommandeur, dem Kompaniechef, dem Artillerieoffizier oder Woiwode, dem Schützen oder Maschinengewehrführer, dem Ingenieur oder Geologen, dem Arbeiter, dem Kraftfahrer, dem Bauer oder Quartiergeber, immer ist er voll des Lobes für die anderen, lehnt er selbst jede Anerkennung ab.

Nicht nur aus Stahl und Beton, auch aus diesem Geiste ist der Westwall entstanden! Und dieser Geist, der die Arbeiterkolonnen Tag und Nacht freiwillig arbeiten, der, um ein anderes Beispiel zu nennen, jeden Kilometer über die Höhenzüge in einer einzigen Woche oder in der Luftverteidigungszone West 20 bis 22 Werke an einem einzigen Tag errichten ließ, dieser Frontgeist des Westwalls, der macht ihn mehr noch als die Materie unüberwindlich!

Was aber die Männer vom Westwall zu diesen gewaltigen Leistungen angefordert und beflügelt hat, das ist die warmherzige und unaufhörliche Anteilnahme seines genialen Führers, des Führers. Von der Idee bis zur Ausführung hat er das gewaltige Werk begleitet, Anregungen gegeben, Verbesserungen und Ausbauten vorgeschlagen, und nach seinen persönlichen Entwürfen, denen die Erfahrungen seines Frontsoldatenums zugrunde lagen, sind zahlreiche Anlagen ausgearbeitet worden.

Viele Male hat er das gesamte Baugelände besucht, zahllose Besprechungen und Beratungen geführt, und auch hier gab der Führer Anregungen, schuf er Verbesserungen. So bei der Eingangsstruktur der Werke, der Linienführung, ihrer Umrisse, der Ausstattung, die ein Höchstmaß nicht nur an Sicherheit, sondern auch an Bequemlichkeit suchten.

So wurde kein Modell eines Panzerwerkes, eines MG-, PKW-, Munitions- oder Sanitätsbunkers geschaffen, das der Führer nicht vor der Ausführung in allen Einzelheiten geprüft hätte. Seine Fürsorge und Anteilnahme hat allen Kameraden vom Westwall, Soldaten und Arbeitern in gleichem Maße gegolten. In der Leistung dieser Männer liegt der Dank, den sie ihrem Führer sollen.

### Die Lehren der Front

Wenn auch die Anlage der Festigungszone an den deutschen Westgrenzen etwas durchaus Neues darstellt, so ist sie doch auf den Erfahrungen der größten Auseinandersetzungen bewaffneter Kräfte des Weltkrieges aufgebaut. Gerade der Frontsoldat Adolf Hitler hat immer wieder die Erkenntnisse seines Kriegsdienstes in vorderster Linie und in den schwersten Schlachten vermerkt. Die Bedeutung des Schusses der Waffen, der Sicherung der Nachrichtenverbindungen auch im schwersten Feindfeuer, der Gasabwehr, der Ernährung, der sanitären Fürsorge, des Nachschubes, der Wasser- und Munitionsfürsorge, all das hat seinen Niederschlag bei der Gestaltung des Westwalls gefunden.

Die Erfahrungstatsache des Weltkrieges, daß ein einziges intaktes MG., von ein paar beherzten Männern bedient, einen vielfach überlegenen Feind in Schach zu halten, ja, Entscheidungen zu beeinflussen im Stande war, hat unverkennbar dem System der neuzeitlichen Abwehranlagen in einer Tiefe von vielen Kilometern mit zugrunde gelegen. Auch dem Feind leuchtet ohne weiteres ein, daß diese Vielzahl kleiner, mittlerer, schwerer und schwerster Werke in und oberhalb der Erde die feindliche Feuerwirkung verflüchtigen. Die Methode des Weltkrieges, nach vorrückendem Trommelfeuer überraschend im Rücken den Feind durchzugreifen, ist vorbei, ganz abgesehen davon, daß die hervorragend getarnten Werke schwer auszuweichen und ganz allgemein auch gegen den Beschuss schwerer Artillerie-Raketen hinreichend geschützt sind. Deren Zahl wiederum ist selbst bei den stärksten Heeresmächten der Welt gering. Auch bei größter Materialvergeudung ist es technisch eine Unmöglichkeit, Tausende solcher Werke artilleristisch niederszukämpfen. Dazu reichen die Kanonen und Granaten der ganzen Welt nicht aus. Mit anderen als den schwersten Artillerie-Waffen jedoch ist ihnen überhaupt nicht beizukommen.

Rechnet man dazu den lückenlosen Schutz des Westwalls gegen Panzerwagenangriffe und berücksichtigt man, daß die Abwehr immer weit geringere Kräfte beansprucht als der Angriff, so wird klar, daß um so mehr Kräfte für entscheidende Angriffshandlungen frei werden, je größer die Zahl der Panzerwerke ist.

So wie im Politischen der Führer die materielle Überlegenheit seiner Gegner in den Kampfsphären durch politische Geschlossenheit und Einsatzbereitschaft der über das ganze Volk verteilten Parteigenossenchaft materiell und mit der Idee gegenüber einem zunächst materiell überlegenen Gegner siegte, so hat der Führer auch auf militärischem Gebiet eine eventuelle materielle Überlegenheit der Feinde Deutschlands durch den Westwall illusorisch gemacht. Auch bei Einsatz stärkster Artilleriekräfte und bei tagelanger Trommelfeuer aus allen Kalibern kann dieser Grenzschutz des deutschen Volkes doch nicht zerfallen und selbst nicht durch den Einsatz von Millionen-Armeen eingebrückt, geschweige denn überwunden werden.

### „Hier kommt keiner durch!“

Im Raum der Garzpflanz haben wir an einer Stelle, die einen guten Einblick über einen wichtigen Abschnitt gibt, die ganze Vielfalt und Dichte der durch Panzerfeuer besetzten Anlagen erkennen können. Da reihen sich dicht MG. und Infanteriegeschütz, schwere und leichte Panzerwerke, dazwischen Beobachtungsstände mit mächtigen Panzerpfeifen. Viele Kilometer tief, so weit das mit dem Glase bewaffnete Auge reicht, ein einziges unermessliches Bollwerk, von den Pfanzen und von räumlich mehrfach überdeckt und gedeckt, ein ganzes Feuerregiment der verschiedensten Waffen, MG., Infanteriegeschütze, Granatwerfer, Panzerabwehr, jede von ihnen auch geschützt durch ein raffiniertes System von Hindernissen aller Art, einer lückenlosen Panzerwagenabwehr, mehrfachen Höckerhindernissen, Tankgräben, Semanturpanzern, in diesem Reg gibt es keinen toten Winkel, der Rettung vor den vorbeiziehenden Geschossen bietet.

### Vielfalt und letzte Vollendung

Mannigfaltig wie die Art der Werke, ihre Größe, ihre Stärke, ihre Panzerung und Bewaffnung ist auch ihre Bestimmung. Dies gilt in erster Linie dem Schutz der Waffe aus der Erkenntnis, daß auch der Tapferste waffenlos wehrlos ist. Das Keuschste an Fürsorge ist aber auch für den Mann getan. Immer wieder stellt man beim Besuch der Panzerwerke und Bunker fest, daß an alles gedacht wurde. Da gibt es, durch diese Betondecken geschützt, freundliche, ja wohlige Ruhedäume, blitzsaubere Küchen, vollständig eingerichtete Kasernen, Frischwasserzufuhr, Entlüftung- und sanitäre Anlagen, Vorratsräume, auch für jede Kampfdauer. Die Nachrichtenverbindung ist ebenso gesichert wie der Munitions- und Verpflegungsnachschub. Das einjährige Graue der Hände bedeckt Holzverkleidungen, und ein farbiger Anstrich legt lebhaften Regen ab.

In nächster die Abwehrzone an die Grenze heranführt, um so zahlreicher werden die Panzerwerke, um so dichter die Hindernisse, um so sorgfältiger die Tarnung. Hier ist die Zusammenarbeit der Waffen wahrhaft genial durchdacht, und wenn die Natur die Hindernisse verlagert hat, sind sie von Menschenhand geschaffen. Auch an den exponiertesten Stellen ist der Nachschub von Munition, die Verstärkung der Besatzung, die Versorgung mit Munition und Verpflegung gesichert oft durch unterirdische Gänge, die durch den Fels geschlagen sind oder eine Schuttdede gewachsenen Bodens von 20, 30, ja 50 Metern tragen. An einer Stelle der von uns besuchten Abschnitte, die für den Gegner besonders günstig erscheint, schreibt die Art der Anlage dem Gegner, er mag wollen oder nicht, den Weg vor. In

Wehrmacht die Sicherung des deutschen Lebensraumes vor feindlichen Angriffen in der Luft besohlen. Diese Aufgabe hat im Westen des Reiches die Luftverteidigungszone West durchzuführen, die einem Gegner den Einflug in deutsches Gebiet so erschweren soll, daß er seine Ziele nicht erreichen kann oder, einerlei, in welcher Stärke er den Luftangriff versucht, so beinert wird, daß er seine Absichten nicht zu verwirklichen vermag. Die Errichtung der Luftverteidigungszone, die dank der vorbildlichen Einsatzbereitschaft aller beteiligten Stellen zum beschlossenen Zeitpunkt vollzogen war, ist eine zusätzliche Maßnahme von gewaltigem Umfang zu den zur Sicherung des deutschen Lebensraumes von der Luftwaffe getroffenen Abwehrmaßnahmen. Sie bedeutet also keine Konzentration der für das Reichsinnere bestimmten Kräfte an der Grenze, sondern die Schaffung eigener Luftverteidigungskräfte im Gebiet der Zone und darüber hinaus, etwas völlig Neues in der Geschichte und im Aufgabengebiet der Luftwaffe.

### Die Kunst der Luftverteidigung

Zur richtigen Zeit die richtigen Mittel am richtigen Ort zu haben, das ist die Kunst der Luftverteidigung, und diese Kunst bis ins Letzte zu beherrschen, ist der unbedingte Wille der größten und härtesten Luftmacht der Welt.

Zur Erreichung dieses Zieles ist die Luftverteidigungszone in einer Tiefe von 50 und mehr Kilometern mit einem aufeinanderhängenden System von leichten und schweren Maschinengewehren durchzogen, das bei unsichtbarem Wetter durch Luftsperrnetze (Trachen- und Ballonsperrnetze), bei Nacht

## Unüberwindlich!

Jeder dieser zahllosen Bunker, jedes dieser waffenbedeutenden Werke ist im einzelnen unüberwindlich. Das Ganze ist dieser Wall unüberwindlich, weil seine Bunker und Werke eine geschlossene Mauer und ihre Verteidiger die granitene Einheit der deutschen Armee bilden!

Das Deutschland von heute aber ist unbesiegbar, weil ein Volk von 80 Millionen, zusammengefaßt durch eine wunderbare Idee, wie eine verschworene Gemeinschaft hinter seinem Führer steht.

Als einfacher Frontsoldat kämpfte er in den Gräben und Granatrichtern des Großen Krieges — als Oberster Befehlshaber der deutschen Soldaten schuf er seinem Volke die Wehr des Friedens.

Reichspropaganda Dr. Dietrich am 17. Mai 1938  
aus Anlaß der Westwall-Besichtigungsreise des Führers

lückenlosen Zusammenhang reicht sich Panzerwerk an Panzerwerk. In ganzer Tiefe dazwischen liegen durch Abwehrwälen geschützte Kampfwagenhindernisse, Steinbänke, Stützröhren, unabsehbare eng verästelte Drahthindernisse, und zu all diesen verderbenbringenden Hindernissen kommt das tödliche Feuer der MG., der Pak und der Pak, der Granaten und Minenwerfer, der schweren und schweren Artillerie sowie der Ferngeschütze, die dafür sorgen, daß die im Weltkrieg durchgeführten Angriffe auf unbesetzte und unverteidigte Städte des Hinterlandes, auf wehrlose Frauen und Kinder eine gefährliche Antwort im gegnerischen Hinterland finden.

Deutschland, das schon im Weltkrieg auf artilleristischem Gebiet mit einigen Ueberbatterungen aufwarten vermochte, wird auch in einem kommenden Kriege, den es nicht herbeiführt, aber der es gerätet findet, seinem Gegner zu antworten wissen.

### Deutsche Wacht am deutschen Rhein

Wieder ein ganz anderes Bild bietet die Abwehrzone des Gebietes, in dem der Rhein die Grenze und ein gewaltiges Hindernis bildet, das pionierisch der Strudel, Untiefen und Strömungen wegen schwer zu überwinden ist. Hier sind den auf dem französischen Ufer liegenden Bunkern auf der deutschen Seite die Panzerwerke in Steinwurfweite gegenübergestellt. Im Hinterlande aber breitet sich wahrer Dschungel, ein aus Sumpf, Dicht und Altwässern bestehendes natürliches Hindernis aus, das von nicht zu erkennenden Abwehrmassen bedrungen wird. Der Augenblick lehrt hier die ganze Verlogenheit der französischen Zweckverstellungen, das Hochwasser des Rheins habe deutsche Bunker unterpflügt und überflutet, während die französischen Bunker trocken geblieben seien. In Wahrheit liegen die Schießscharten der unversehrten mit Zwillingmalchinengewehren armierten und einer gepanzerten Beobachtungskuppel versehenen Bunker der Franzosen beträchtlich tiefer als die der Deutschen. Auch jetzt führt der Rhein hartes Hochwasser, aber es reicht nicht einmal bis an die Bunkerwand, während noch am gleichen Tage weiter rheinabwärts die französischen Truppen nicht weniger als zehn Festigungswerke räumen mußten. Munition, Ausrüstungsgegenstände und Beuten wurden teils in den Wald, teils in einen nahegelegenen Holzschuppen gebracht, der Beobachtungsdienst gegen das deutsche Ufer durch Weiter aufrechterhalten. Unsere westlichen Nachbarn dürften überzeugt sein, daß wir uns ihre schlechten Erfahrungen sowohl bei den Festigungsanlagen am Rhein als auch an anderen Stellen ihrer Festungslinie zunutze gemacht haben.

### Es kommt keiner lebend durch den Westwall

Gerade für den Frontsoldaten war die eingehende Besichtigung des Westwalls ein ungeheures Erlebnis.

Er hat schon gar nicht mehr gefragt, ob wohl noch eine leise Möglichkeit bestehe, ihn zu überwinden. In der Augenblicke besteht. Wenn der deutsche Soldat des Weltkrieges, schlecht ernährt und ausgerüstet, fast ohne allen Schutz und oft auch ohne ausreichende Munition, ohne gesicherte Verbindung mit den rückwärtigen Teilen, in vom Trommelfeuer um und umgepflügten Stellungen mehr als vier Jahre unbesiegt einer zahlenmäßig und materiell um ein vielfaches überlegenen Welt von Feinden trotzte, wenn nur der Wall der Feinde keinen Fußbreit deutschen Bodens dem Feinde überließ, dann wäre es nicht und vermessen zugleich, daran zu zweifeln, daß der Westwall ein nicht zu überwindendes Bollwerk ist, an dem der Gegner verbrüstet, den er aber nie und nimmer überwinden kann.

### Luftverteidigungszone West — Sicherer Schutz des deutschen Luftraumes

Zugleich mit dem Befehl zum Bau des Westwalls hatte der Führer und Oberste Befehlshaber der deutschen

durch ein Scheinwerferlichtem und endlich durch den Einsatz von Jagdfräkten gebildet wird. Dabei muß hervorgehoben werden, daß die Luftverteidigungszone West im Aufbau ihrer Anlagen mit dem Heer auf taktischem und technischem Gebiet in enger Zusammenarbeit stand. So ist auch im Bereich der Luftverteidigungszone West, genau wie bei der Abwehrzone des Westwalls in der Fürsorge für den einzelnen Mann zur Stärkung und Erhaltung seiner Kampfkraft auch im schwersten Kampf alles nur Erdenfische getan worden.

Keine der eingesetzten Abwehrmassen ist eine Allround-Waffe. Ihre durch einen hervorragend ausgebauten Nachrichtendienst herbeigeführte Zusammenarbeit jedoch, die außerordentliche Tiefe der aufgestellten leichten und schweren Maschinengewehren in der Zone, die der Feindflieger niemals durchfliegen muß, das Feuer, das ihn beim Ueberfliegen der Grenze und des Westwalls empfängt, die Abwehr der wichtigsten Industrie- und militärischen Anlagen im Hinterland schranken die Bewegungsfreiheit feindlicher Flugzeuge auf das äußerste ein. Der Feuernebel macht ihm das Ueberwinden der Zone fast zur Unmöglichkeit. Er zwingt ihn zumindest in eine Höhe, die seinen Aktionsradius außerordentlich herabsetzt und die weit über der freundschaftlichen Gipfelhöhe liegt.

Die gesamte Zone ist mit vorzüglich getarnten, vollständig ausgebauten Stellungen, Reservestellungen und bestmöglichen Infanteriestellungen besetzt, die in der ganzen Tiefe und bis zur freundschaftlichen Gipfelhöhe und darüber hinaus ein dichtes Feuerkorridor liegt, der dem Angreifer Tod und Verderben bringt.

Beim Ausbau der Luftverteidigungszone West ist die Truppe selbst zum Bau der Werke herangezogen worden, und der jeweilige Abschnittskommandeur ist zugleich auch der Bauleiter seines Abschnitts.

### „Bis auf den letzten Samaschknopf“

Mit welcher Einsatzbereitschaft und welchem fröhlichen Arbeitswillen auch hier von allen Beteiligten in vorbildlicher Kameradschaft zusammengearbeitet wurde, das geht am besten daraus hervor, daß die vorgesehene Bauabschnitte auf die Minute pünktlich und „bis auf den letzten Samaschknopf“ fertiggestellt wurden. Dabei entstanden durch die vorbildlichen Arbeiten am Westwall und dessen gewaltigen Material- und Arbeitskraftsprächen Schwierigkeiten und Verzögerungen. Mit viel Erfindungsgabe und verdoppeltem Arbeitsheer wurden sie überwunden. Bis auf wenige Anspannungsarbeiten ist die Zone fertig, vorzüglich gegen Niederflur und Stütz vom Boden aus gedeckt. In dem von uns zuerst besuchten Abschnitt ist von einer Höhe aus selbst mit dem Scherenfernrohr nichts von Bunkern oder Stützstellungen, Feuerleitständen, Munitions-, PKW-, TWR-, Sanitäts- oder Mannschafts-bunkern zu sehen. Erst durch Rauchsichtgen wird hier sichtbar, daß viele hundert Werke hier verteuert liegen, einige davon unmittelbar zu unseren Füßen. Wie am Westwall, so zeigen auch in der Luftverteidigungszone die Werke ein Höchstmaß an Sicherheit und Bequemlichkeit. Da fehlen weder die maschinellen Anlagen für Beleuchtung und Entlüftung, noch die Trinkwasserbrunnen, weder die sanitären Einrichtungen, noch die Küchen.

### Schutz der Grenze und Heimat

Es ließe wirklich Gutes nach Rügen tragen, wollte man die Schlagkraft der deutschen Flugabwehr, die in Alarmübungen der leichten und schweren Flak am Tage und in der Nacht, im Jochen von Luftsperrnetzen und dem Einsatz der Jagdflieger gegen einen starken Verband feindlicher, von Jagern geschützter Bomber unter Beweis gestellt wurde, exzessiv verblühen hervorheben. In unseren Fliegern — das hat uns der spanische Freiheitskampf gelehrt, lebt der alte deutsche Fliegergeist. Das Vertrauen des deutschen Volkes zu ihnen und der deutschen Flugabwehr in der Luftverteidigungszone West ist ebenso unerschütterlich wie in den Westwall selbst.

### Beginn der Rechtswahrertragung

Der Reichsminister Dr. Frank trat am Montag mit einem Dampfer des „Seebienst Ostpreußen“ zur Tagung der Rechtswahrer in Danzig ein. Zu seinem Empfang hatten sich die Vertreter des Gauleiters und des Generalsekretärs sowie der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Zoppot mit weiteren Vertretern von Partei und Staat eingefunden. Auf dem Zoppoter Seefest war eine Ehrenformation der polnischen Marine aufmarschiert.

Nach einem Begrüßungsabend der Stadt Zoppot am Montag begann die Tagung heute Dienstag um 9 Uhr im Zoppoter Kurhaus, sie wurde von Reichsminister Dr. Frank mit einer Ansprache feierlich eröffnet. Heute Dienstagabend wird der Reichsminister im Zoppoter Kurgarten bei einer Massenfundgebung sprechen.

### Der Reichsfinanzminister in Rom eingetroffen

Der Reichsfinanzminister Graf Schönerlanger ist am Montag gegen 12 Uhr in Rom eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich Finanzminister Lönneberg und seine engsten Mitarbeiter sowie zahlreiche italienische Persönlichkeiten, der deutsche Botschafter von Mackensen mit den Mitgliedern der Botschaft und Vertreter der Handels- und Ortsgruppe der D.D. der R.D.V. eingefunden. Den deutschen Gästen wurden beim Verlassen des Bahnhofs und bei der Fahrt ins Hotel von der Bevölkerung lebhaft Rundgedungen bereitet.

### Neue Besprechung in Moskau

Moskau. Die englisch-französische Militärabordnung trat mit dem Sowjetvertreter wieder zu einer Beratung im Außenkommissariat zusammen.

### Ost- und Mittelmeerfahrt englischer Kriegsschiffe

Rairo. Die britischen Kriegsschiffe, die am Alexander liegen, haben Befehl erhalten, in 3 Tagen zu einer längeren Fahrt im östlichen Mittelmeer auszulassen.

### Konferenz der Ost-Staaten

Über die Neutralitäts- und Unabhängigkeitspolitik. Die am 1. im Brüssel eine Konferenz der Ost-Staaten eröffnet werden. Die Außenminister der sieben Ost-Staaten — Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland — werden bis heute Dienstagabend in Brüssel erwartet. Das Konferenzprogramm ist noch nicht festgelegt worden, jedoch nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß im Mittelpunkt der Besprechungen die Neutralitäts- und Unabhängigkeitspolitik der betreffenden Staaten stehen wird.

### Eine Abordnung

der deutsch-italienischen Freundschaftsfahrt. Berlin. Am Montag mittags empfing Reichsminister Dr. Goebbels in Gegenwart des Reichspropagandaamtsleiters Wächter eine Abordnung der deutsch-italienischen Freundschaftsfahrt Rom-Berlin-Rom. Gauleiter Bonamicci war mit einer größeren Zahl seiner italienischen Kameraden gekommen, um dem Reichsminister die Grüße der italienischen Jugend zu übermitteln. In seiner Begleitung befand sich Stabsführer Lauterbach mit zehn Dolmetschern, die ebenfalls an dieser Freundschaftsfahrt teilnehmen.

Der Reichsminister begrüßte den Führer der italienischen Abordnung und seine Kameraden auf das herzlichste in der Reichshauptstadt Berlin und ließ eingehend sich über den Verlauf der Fahrt berichten. In seiner Antwort wies Reichsminister Dr. Goebbels auf die große Arbeitsarbeit hin, die der Faschismus als italienische Volk vollbracht habe, ebenso wie der Nationalsozialismus den Tag des deutschen Volkes vollkommen verwandelt habe. Beweis für die Eichenhaftigkeit der beiden Regime des Faschismus und des Nationalsozialismus sei die Tatsache, daß die beiden Revolutionen die Jugend für sich erobert hätten. Mit großer Freude sah er, daß die vor ihm stehenden Jungfaschisten dasselbe stolze und selbstbewußte Wesen an sich trügen, das das Charakteristikum unserer deutschen Jugend sei.

Am Schluß wünschte Dr. Goebbels dem Gemeinschaftswerk der deutsch-italienischen Jugend einen erfolgreichen und glücklichen Ausgang.

### Der Internationale Weinbaukongress

grüßt den Führer. Bad Kreuznach. Bei der feierlichen Eröffnungsfundgebung wurde mitgeteilt, daß der Präsident des Internationalen Weinbaukongresses in Paris im Namen der Kongressveranstalter dem Führer ein Telegramm geschickt hat, in dem er dem Führer des deutschen Volkes die Grüße und den Dank des Internationalen Weinbaukongresses für die gastfreundliche Aufnahme in Deutschland ausdrückt.

### Eine unverständliche Maßnahme

Berlin. Die in Karlsruhe in Baden erscheinenden „Deutsch-Französischen Monatsblätter“ (Chefs des franco-allemands) sind auf Erlass der französischen Innenminister für Frankreich verboten worden. Der Erlass wird damit begründet, daß die Zeitschrift in ihren letzten Nummern mehrere tendenziöse Artikel veröffentlicht habe.

Die Maßnahme gegen die deutsch-französische Verständigung gewidmete Zeitschrift ist umso merkwürdiger, als in der letzten Nummer der Präsident der französischen Abgeordnetenkammer, Chouard Derriot, einen vielbeachteten Beitrag veröffentlicht hatte. Das Verbot wirkt unter diesen Umständen ein bescheidenes Licht auf die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen Regierung und Parlament und innerhalb der Radikalsocialen Partei, der Derriot wie auch Innenminister Sartout angehören, bezüglich der deutsch-französischen Frage offenbar bestehen.

### Chamberlain und Halifax in London

Kerosität der englischen Öffentlichkeit wächst — Die Blätter herabigen und pöbeln erneut auf.

London. Premierminister Chamberlain trat Montag früh in London ein, um seinen Urlaub in Schottland zu einer Besprechung mit seinen Ministerkollegen zu unterbrechen. Die Besprechung war bereits seit längerer Zeit für Dienstag vormittag angesetzt. Auch Lord Halifax trat am Montag vormittag wieder in London ein und hatte um 11/2 Uhr eine Besprechung mit dem Premierminister. Die Frühmorgensgaben der Londoner Abendpresse weisen in großer Aufmerksamkeit auf die Ministerbesprechung am Dienstag hin und bringen sie mit der internationalen Lage in Zusammenhang.

Am übrigen liegen die Blätter weiter im Zeichen der Nervosität, die sich in England in immer härterem Maße bemerkbar und die bereits in so erheblichem Grade die Bevölkerung erfaßt hat, daß die Reaktionen sich veranlaßt sehen, beruhigende Töne anzuschlagen.

## Eröffnung des 6. Internationalen Kongresses für Archäologie

### Reichsminister ruft über die Aufgaben der Archäologie

Berlin. In der neuen Aula der Universität Berlin wurde gestern vormittag von Reichsminister Rust der 6. Internationale Kongress für Archäologie eröffnet. Vor dem Portal des Aulagebäudes weht die Fahnen des Reiches und aller 34 am Kongress teilnehmenden Nationen. Blumenkranz und Blattgirlande sowie das Symbol des Kongresses, die antike Amphora, an und über der Eingangshalle verleiht dem Gebäude das Festgemach.

Nach einem Musikvortrag sprach der Präsident des Kongresses und Präsident des Archäologischen Reichsinstitutes, Dr. Martin Schobe, Berlin. Er ging aus von dem ersten Kongress für Archäologie im Jahre 1905 und erinnerte an die weiteren Kongresse, deren letzter 1920 in Algier stattgefunden habe. Damals sei als nächster Tagungsort einstimmig Berlin gewählt worden. In großem Maße habe die Reichsregierung die Mittel zur Abhaltung dieses Kongresses zur Verfügung gestellt. An der hiesigen Zahl der ausländischen Teilnehmer erkenne Deutschland dankbar bewegt, wieviel Vertrauen die archäologische Kunst dem Ernst der deutschen wissenschaftlichen Bestrebungen entgegenbringe. Deutschland sei seinerseits bestrebt, auch in diesem Falle allen Erwartungen in seine organisatorischen Fähigkeiten zu entsprechen.

Im Auftrage des Kongresses sandte dann Dr. Schobe an den Führer ein Grußtelegramm.

Dann sprach Reichsminister Rust als Schirmherr des Kongresses.

Es ist, so sagte er u. a., das sechste Mal, daß sich die archäologische Wissenschaft anlehnt, über die Grenzen von Staat, Volkstum und Sprache hinweg die Ergründung und Probleme der eigenen Arbeit zu besprechen. Aus blühendem Brauch heraus hat sich das Arbeitsfeld der archäologischen Kongresse zu einem weiten, aber klar umgrenzten Bereich entwickelt. Wenn Archäologie ursprünglich nicht anders bedeutet als Ergründung alter Geschichten, so sind wir seit Beginn des 19. Jahrhunderts dazu gekommen, die Archäologie als die Wissenschaft von den Kunstformen des Altertums zu verstehen und zwar zunächst fast ausschließlich des klassischen Altertums, weil nur die klassische,

ja, nur die hochklassische Epoche des Phidias und Praxiteles unmittelbaren Bildungswert für die Gegenwart zu besitzen schien. Diese Auffassung von Archäologie hat seitdem ebenso wie die von der gesamten Altertumskunde stehende Wandlungen durchgemacht, deren entscheidende in unsere eigene gewaltige Zeit fällt. Die Aufgabe der klassischen Altertumskunde ist es, die griechisch-römische Kunst mit allem, was ihr organisch verbunden ist, zum einheitlichen Bilde zusammenzufassen.

Die Kunst ist und überliefert im Zustande gewaltiger Zerstörung und gleichgültiger Vernachlässigung; wir setzen vor ihr als vor einem Trümmerhaufen, in dem die Kulturzeugnisse eines Jahrtausends maßlos durcheinandergemüht sind.

Adolf Hitler, so fuhr der Minister fort, bezeichne es als „gefährlich“, wenn die allgemeine Bildung einer Nation immer ausschließlich auf die realen Tücher eingestellt wird. Sie muß im Gegenteil eine ideale sein und mehr den humanistischen Tüchern entsprechen; im anderen Falle verachtet man auf Kräfte, welche für die Erhaltung der Nation immer noch wichtiger sind als alles technische und sonstige Können. Römische Geschichte ist und bleibt die beste Lehrmeisterin nicht nur für heute, sondern für alle Zeiten. Auch das hellenische Kulturbild muß uns in seiner vorbildlichen Schönheit erhalten bleiben.

Damit ist die deutsche Stellung festgelegt: Es ist der Wille der deutschen Staatsführung, der großen Tradition der deutschen Altertumskunde und dem Bestreben zu den antiken Bildungswerten treu zu bleiben. Dieser Wille verbindet uns mit all denen, die dem Geiste von Hellas und Rom sich veranlaßt fühlen, die ihre Schöpfungen für sich fruchtbar werden lassen und einer immer klareren und mehreren Erkenntnis durch ernste Forschung hinzukommen.

Aus diesem Geiste heraus erfüllt Deutschland das 1920 gegebene Versprechen, die sechste Tagung durchzuführen, und begrüßt alle Teilnehmer mit herzlichem Freude und dem Wunsche, daß ihre Arbeit erfolgreich sei. Als Schirmherr der Tagung, zugleich im Namen der Reichsregierung, erkläre ich den 6. Internationalen Kongress für Archäologie für eröffnet.

## Polnische Laten, die England für korrekt hält:

### Täglich über 1000 Flüchtlinge — Selbst Polen flüchten vor dem Terror der „Auffständischen“

Kattowitz. Die Zahl der deutschen Flüchtlinge aus Polen nimmt ungeheure Ausmaße an. Täglich treffen über 1000 volldeutsche Flüchtlinge aus Polen in West- oder Ostpreußen ein, wo sie von der RSB. empfangen und betreut werden. Seit den letzten zwei Tagen kommen hauptsächlich Frauen und Kinder über die Grenze, deren Männer bzw. Väter in polnische Gefängnisse geworfen wurden oder bereits seit der polnischen Grenzsperrung in West- oder Ostpreußen aufhalten. Die Kinder sind meist noch ganz klein, oft im Säuglingsalter. Abgehärtet von Not und Leid, zerissen ihre Kleider, gesundheitslich auf schwerste gefährdet, so kommen die Frauen und Mütter über die Grenze, unachtsam dessen, daß in jedem Augenblick die tobende Kugel der polnischen Dämonen sie erreichen kann. Ihr Ziel ist unermüdet arbeitslos; oft sind sie nicht mehr in der Lage, alles das zu beschreiben, was sie in den letzten Tagen unter dem grauamen Grausamkeit-System durchmachen mußten.

Selbst Polen verlassen massenweise ihr Vaterland und erklären händerringend: „Wir wollen Arbeit und Brot in Deutschland. — Was heißt Polen, wo wir nur Arbeitslosigkeit, Entrechtung und Paradiesstraßen erleben dürfen!“ Die Ausflucht aller dieser Flüchtlinge tragen ein bescheidenes Bild über die trostlose Lage in Polen, wo die Herren des Aufständischenverbandes unumkehrbare Machtbefugnisse haben.

### Polnische Hysterie lähmt das gesamte Leben in Ostoberschlesien

Verängstigte Bevölkerung meiden die Straßen. Kattowitz. Das hysterische Treiben der polnischen Behörden hat in Ostoberschlesien eine Aufregung und Rührerregung ausgelöst, die wie ein Apokalypse auf den Menschen lastet. Geschäftshäuser und Vergnügungshäuser sind leer. Die Läden bei der Industriebevölkerung sehr belebten Wochenendausflüge in das nahe Westpreußen abtrage oder in die nächsten Ausflugsorte unterbleiben völlig. In den Straßen geht der sonst so rege Verkehr mehr und mehr zurück.

### Frauen und Kinder blutig geschlagen

Mittliche Ueberfälle — Lebensgefährliche Angst über die retende Grenze — So lautet Englands Freundschaft. Breslau. Trotz der verstärkten Grenzüberwachung und der wahren Schrecken, die die Polen auf flüchtende Volksdeutsche durchzuführen, gelang es noch immer zahlreichen Flüchtlingen, deutschen Boden und damit die Freiheit zu gewinnen. Was die gegenseitigen Verhältnisse über ihre Ergebnisse in der Höhe des polnischen Terrors und über das Schicksal Verwandter und Bekannter zu berichten will.

### Die deutsch-slowakische Freundschaft — eine gelöste Frage

Preßburg. Der Oberbefehlshaber der Blindegarde und Chef der Propagandaabteilung Rust hielt anlässlich einer Rundgebung in Bad Vöslan in Anwesenheit des Wehrministers General Gaisos eine Rede, in der er ebenfalls die von der demokratischen Propaganda über die Slowakei verbreiteten irreführenden Angaben mit aller Entschiedenheit zurückwies und diese Punkte für Punkte auf das nachdrücklichste widerlegte.

Nachdem am auf das slowakisch-deutsche Verhältnis zu sprechen und erklärte: Das slowakische Volk hat sich ehrenhaft an die Seite der deutschen Nation gestellt und wird bei ihr anhängen, sowie diese an der slowakischen Seite. Das ist eine gelöste Frage. Die Slowaken haben seine Kameradschaftliche Ihre unter den Völkern, und die Slowaken werden sich in diesem Falle ehrenhaft verhalten und diese Ihre wird uns das erhalten, was wir erlangt haben, und das geben, was uns gebührt. Darum braucht niemand um und Befürchtungen zu haben. Wir haben uns im entscheidenden Augenblick an das obere Geleit, nämlich das der nationalen Selbsthaltung gehalten. Als sich die

den, gibt immer das gleiche Bild wieder: Ueberfälle, Mißhandlungen, sinnlose Zerstörungswut, gemeinliche Schikanen und Verfolgungen und Verhaftungen am laufenden Band.

Die Berichte der Flüchtlinge, die befürchten, daß bei Nennung ihres Namens blutige Repressalien an ihren Angehörigen verübt werden könnten, die noch nicht entflohen konnten, zeigen ein düsteres Bild menschlicher Verwertung und wahrwüthiger Schandbrüche. Noch ganz unter dem schrecklichen Eindruck des jüngsten Erlebten schildern die Unglücklichen Tod und mit furchtbarer Stimme, was sie durchmachen mußten, gleichsam als könnten sie noch nicht an ihre Sicherheit glauben, nachdem jedes unbedachte Wort in Polen schwere Bedrohungen löst.

Im Lager Ottmashow befindet sich eine junge Arbeiterfrau aus Jalenec (Kreis Kattowitz). Mehrere Auffständische brachen in die Wohnung der Schwiegermutter ein, zertrümmerten die Fenster und sämtliche Möbel, mißhandelten die alte Frau und überfielen dann die junge Frau im Hausflur, wo sie sie blutig schlugen, so daß sie drei Wochen mit einer großen Schulterwunde im Krankenhaus zubringen mußte. Vor wenigen Tagen konnte die Frau noch gerade über die rettende Grenze flüchten.

Im gleichen Flüchtlingslager befindet sich eine andere junge Frau aus Neuborf (Kreis Kattowitz). Sie wurde auf der Straße von einer Horde junger Auffständischer überfallen, unmenlich verprügelt und auf dem Boden umhergeschleift. Ihr 3-jähriges Mädchen wurde von den rohen Burken ebenfalls nicht verschont und so geschlagen, daß das Kind an den Folgen der Mißhandlung starb. Der einzige Grund für diesen rohen Ueberfall war, daß ihr Mann in Deutschland Arbeit gefunden hatte, nachdem die Polen in Deutschland Arbeit gefunden hatten. Die Frau konnte unter größten Schwierigkeiten über die Grenze flüchten.

Ein deutscher Landwirt aus Tombronska wurde in seiner Wohnung von ortsbekanntem Auffständischenführern überfallen und mit Kolbenhieben schwer mißhandelt, bis er zusammenbrach. Nachdem die Polen die Wohnungseinrichtung gründlich zerstört hatten, zogen sie zu einem im Nebenhaus wohnenden Volksdeutschen. Der jetzt im Lager Ottmashow befindliche Flüchtling benutzte die Zeit, um zu entfliehen.

Bei einer Volksdeutschen aus Maßfischwitz bei Königshütte traten die Polen nachts die Türen auf, schlugen die Fenster ein und traktierten die hilflose Frau sowie ihren zwölfjährigen Sohn mit einer Feuerzange. Unter unstilligen Beschimpfungen zogen die Burken dann ab, und die Frau flüchtete, da sie einen weiteren Ueberfall befürchtete. Sie befindet sich mit ihrem Sohn im Lager Friedland, nachdem sie bei Deutschen über die Grenze entkommen konnte.

Eine junge Mutter aus Tombronska konnte nach einem schweren Ueberfall auf ihre Wohnung und rohen Mißhandlungen mit ihren drei kleinen Kindern bei Ratibor über die Grenze flüchten. Drei Kinder, die fünf und 1 1/2 Jahre alt sind, das kleinste gar erst einen Monat, haben unter dem rohen Ueberfall und der gefährlichen Angst umlagbares erlitten. Erschütternd ist auch der Bericht einer jungen Frau aus Königshütte, die, obwohl sie hochschwanger ist, schweren Bedrohungen und Schikanen ausgesetzt war. Bei einem rohen Ueberfall mehrerer junger Burken wurde sie schwer geschlagen. Sie brachte sich schließlich nach mehrmündigem Umherirren bei Rudabündenburg über die Grenze in Sicherheit.

Lavine gegen uns und andere Völker in Bewegung setzte, hätten wir den Mut zur Vernunft, und damals gelang es den führenden slowakischen Faktoren, das slowakische Volk nicht verachtet und auch heute kann uns nichts geschehen, weil wir entschlossen an der Seite der Deutschen stehen und für unser Volk alles tun wollen.

### Ausgewählte vom Tage

Danzig. Vor in- und ausländischen Pressevertretern machte Reichsminister Rust grundlegende Ausführungen zur Chitangung deutscher Rechtswahrer, die heute Dienstag vormittag in Danzig-Zoppot begann.

Berlin. Montagabend begann im Rheinland und im Ruhrgebiet eine große Verdunstungsübung, die bis Mittwoch früh dauert.

Neuyork. Bürgermeister Hayes der Stadt Waterbury im State Connecticut wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat zusammen mit anderen Beamten und Geschäftsleuten, die ebenfalls Gefängnisstrafen erhielten, die Stadt um mehr als 1 Million Dollar beschwindelt.

Warschau. Das staatliche Opieministerium in Warschau hat festgestellt, daß durchschmittliche in Polen 10 v. H. alles Brunnen völlig unbrauchbares Wasser für den menschlichen Genuß liefern.



Reichsminister Dr. Goebbels empfing die jungen italienischen Soldaten...



Die machtvolle Kundgebung in Danzig-Langfuhr... Tausende und aber Tausende nahmen am Sonntag an der...

großen Kundgebung des Kreises Danzig-Langfuhr der NSDAP...

Beerdigung Korfants als Anlaß zu neuer polnischer Hetze

Als Anlaß der Beerdigung des bekannten polnischen Bandenführers Korfants...

Schweres Unwetter über London

7 Personen vom Blitz erschlagen, 22 verletzt... In London. Ueber London ging gestern Montagnachmittag ein schweres...

Glanzeleistungen italienischer Alpinisten

W. Mailand. Die jungen italienischen Alpinisten Vittorio Natti und Luigi Vitale...

Steuerbescheid und Vermögensbeschlagnahme

Gegen den Kaufmann Martin Israel Heide und dessen Ehefrau Gertrud Sara, geb. Schwarz...

Stand des Obstes in Sachsen im August

Höhere Pflirsch- und Aprikosenernte zu erwarten... Die regen- und unwitterreiche Witterung hielt auch im Juli...

Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

(Notierungen blieben unverändert) Weiterhin Bedarfsabfälle... Im Berliner Getreideverkehr zeigte sich für Weizen...

Hausfrauen!

Bleib mit, die Erzeugungsfläche schlagen, indem ihr vorwiegend verbraucht: Birngöhl, Rotkohl, Kohlrabi...



das hilft verkaufen! Eine Anzeige im Riesaer Tageblatt ist ja in Wirklichkeit nicht ein einziges Angebot...

Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe

Table with columns for location (Moldau, Eger, Elbe) and dates (20.8., 21.8., 22.8.) showing water levels.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

Table with columns for animal type (Schlachtvieh, F. Kälber, etc.) and weight, listing market prices.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Large table showing stock market data for various companies and sectors, including Festverzinsl. Werte, Aktienwerte, and other financial indicators.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Sehr fest. In Nachwirkung der deutsch-russischen Verhandlungen war die Grundstimmung am Aktienmarkt außerordentlich fest...

plus 1,5 vH. Bogli. Spitzen 2 vH. Mech. Weberei Sittau 4,25 vH. Bogli. Lüle 2,5 vH. Zöhr 2,18 vH. Valenciennes 4,5 vH. repariert und Hademann & Ladewig 4,5 vH.

Schnellpresse 3,5 vH. Unter Chemiewerten wurden Den den mit plus 1 vH. J.G. Farben mit plus 3,68 vH. und...



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Von heimischen Fußballfeldern . . .

### Nidritz — Südwest Dresden 3:4 (1:1)

Beide Mannschaften kamen sich am Sonntag auf dem SB-Platz in Fohausen gegenüber und lieferten sich vor nur wenigen Zuschauern ein überaus interessantes Spiel. Durch verschiedene Umstände beiderseits wurde mit Erregung angefahren. Bei Nidritz fehlten darunter die besten Leute. Der dafür eingelungene Ersatz beschränkte sich auf den Rechtsaußen Jensch, aber auch so hatte die heimische Elf nicht ihren besten Tag. So verlagte sich die Entscheidung auf den letzten Augenblick. Die Nidritzer waren zumeist zu weich, so daß dadurch die Dammannschaft vor eine schwere Aufgabe gestellt wurde. Und hier war es wiederum der rechte Verteidiger, der zu unsicher in Aktionen handelte. Seine Kopfballtore durch den vorherrschenden Wind fast dauernd zurück zum Tor. Auch der Torwart Schneider muß weniger werden. Es fehlte ihm noch die Entschlußkraft und sichere Ballkenntnis. An den von Südwest Dresden erstellten vier Toren war er an dreien nicht ganz schuldig. Das vierte und siegreich bringende Tor der Dresdner verschuldete der rechte Verteidiger Spieler, der diesen Punkt durch unbedingt dem Torwart überlassen mußte. Recht gut gefielen dagegen im Sturm der Halbspieler Pätzsch, der ein technisch lauderes Spiel zeigte, und der Mittelstürmer Schwarze. Die Tore für Nidritz erstellten Schwarze (1) und der linksaußen Postmäher (2). Für die Dresdner zeichnete sich der erstmalig in der Bezirksliga-Elf mitwirkende Mittelstürmer durch drei Tore aus. Beiderseits wurden überdies noch viele ungenutzte Torerwartungen ausgelassen. Bis zur ersten Halbzeit spielte die Nidritzer Elf leicht überlegen, konnte aber das Übergewicht durch erfolgreichere Tore nicht in die Tat umsetzen. Nach Seitenwechsel hoffte man bestimmt auf besseren Ausgang. Aber die Elf hatte sich zu sehr verausgabt und erlitt die vorherherrschenden Hitze und so mußte sie der Südwest-Elf den knappen Sieg überlassen. Teigt die Dresdner Elf, die sehr fair war, in den kommenden Verbandsspielen nicht mehr, dann dürfte sie keinen allzu rosigten Platz in der Bezirksliga belegen. Schiedsrichter Grille vom SV. Radeberg hatte bei dem letzten Spiel beider Mannschaften leichtes Kautieren.

Nach dem trafen sich die 2. Elf von Nidritz, die das Erbe der 1. Elf zu einem fälligen Rückspiel mit dem SV. Vornahme übernehmen wollte. Leider schlugen hier die neuen Leute, auf die man große Hoffnungen gesetzt hatte, nicht ein und zeigten ein kühnes Spiel. Ueberdies fehlte hinzu ein ballstarker Tormann. Mit 12:1 erlebte die 2. Elf eine herbe Abfuhr.

Einen recht schönen Erfolg konnte dagegen die Nidritzer Jugend aus der Domstadt Meichen melden. Gegen die B-Jugend von SV. 08, die in ihrer Jugendklasse Mannweiser werden konnte, zeigten die Jugendlichen ein sehr schönes und technisch einwandfreies Spiel und spielten s.t. leicht überlegen. Nur durch den Umstand, daß der amtierende Schiri ein Tor wegen angeleglichen Abseits nicht anerkannte, kam die Nidritzer Jugend-Elf um den verdienten Sieg. Mit 1:1 wurde die Heimzelle angezeten.

### Fußball im VfL. Glaubitz

#### VfL. Glaubitz 1 schlägt Bad Schandau 1. 4:1 (2:1)

Mit den bisherigen Leistungen der 1. Mannschaft konnte man zufrieden sein. Wenn die VfLer auch ihre beste Form noch nicht wieder erreicht haben, so haben sie doch bewiesen, daß der alte Kampfgeist noch vorhanden ist. Bei Glaubitz wirkte seit langer Zeit wieder einmal der alte Kampfgeist. VfL. mit, welcher seine Sache sehr gut machte. Die Schandauer hinterließen einen guten Eindruck. Ihr bester Mann war die Verteidigung, während der Sturm, bis auf den linken linksaußen, nicht gut bei Schulaune war.

Zum Spielverlauf: Die Glaubitzer haben Anstoß und sie mußten gegen den ziemlich starken Ostwind kämpfen. Schandau ist durch den Wind begünstigt leicht im Vorteil, doch die Hintermannschaft der Glaubitzer ist auf der Wache. Die aufmerksame Abwehrreihe der VfLer füttert den Sturm immer wieder mit schönen Vorlagen, welche auch von den beiden Außenspielern zu schönen Punkten verwertet werden. Hier zeigt sich besonders Taubert, S. von der besten Seite. Er konnte wieder einmal einige seiner gefährlichsten Bomben anbringen, welche aber vom Torwart gehalten wurden. Trotz des Mittelfeldspieles kann Schandau überraschenberweise in der 20. Minute durch Halbrecht mit 1:0 in Führung gehen. Über lange dauerte die Freude der Gäste nicht, dann kann Taubert, S. eine schöne Flanke anbringen, welche auch prompt von Viehich, L. zum Ausgleich verwandelt wird. Glaubitz ist nun wieder im Vorteil und in der 40. Minute kann linksaußen Viehich durch scharfen Schuß die Führung für Glaubitz herauslösen.

Nach der Halbzeit hat Schandau nicht mehr viel zu reiellen. Die Gäste kommen aus ihrer Hälfte nur noch selten heraus. Die vielseitige Sturmreihe der Schandauer läßt aber die Glaubitzer Sturmreihe nicht so leicht zum Schuß kommen. Doch endlich kann Reithes, B., nachdem er einige Leute umstellt hatte, den 3. Treffer anbringen. Derselbe Spieler ist es auch, welcher zwei Minuten später einen Fehler der Hintermannschaft geschickt ausnützt und zum 4:1 für Glaubitz einschickt. — VfL. Glaubitz 2. — Bad Schandau 2. 3:1 (0:1). Bei der 2. Elf macht sich ein kleiner Formanstieg bemerkbar.

### Erreuliche Fußball-Dilanz

#### Abchlussbericht des Gaufachswartes über das Spieljahr 1938/39

Vor Beginn des neuen Wetterschaftsjahres hatte der sächsische Gaufachswart für Fußball, Hunger-Dresden, seine Mitarbeiter im Gau Sachsen und seine Kreisfachswarte zu einer Arbeitstagung nach Glaubitz berufen. In seinem Abschlussbericht über das Spieljahr 1938/39 ging er auf die sächsische Gauelf ein, die vom Juli 1938 bis zum Juni 1939 14 mal eingesetzt wurde. Neun Spiele hat sie gewonnen, vier verloren, und eins endete unentschieden. Das Torverhältnis lautete 33:18. Sächsisches Spielstärke kam besonders in dem Trophäenturnier im Dresdener Turn- und Sportklub-Turnier und in dem Vordringen bis in die Vorkrondrunde des Reichsbundfußballspiels zum Ausdruck. Die Gesamtdilanz der Gauelf seit 1933 ist außerordentlich erfreulich. 53 Spiele wurden ausgetragen, davon 34 gewonnen, 13 verloren, sechs gingen unentschieden aus. Torverhältnis: 162:93.

Allein die Wetterschaftsspiele der Gauelf und Bezirksklasse (Aufstiegs- und Abstiegs- und Relegationsspiele) erbrachten eine Zuschauerzahl von über 1 Million. 1601 Vereine und Gemeinschaften führten 7152 Mitspieler und 2846 Kreismannschaften durch. Erreulich ist auch, daß 247 Schulmannschaften besondere örtliche Wetterschaftsbemerkungen abgaben; der Kreis Mulde—Beize (Zwickau—Glaubitz) marschiert dabei mit 86 Mannschaften an der Spitze. Der D.J.-Fußball steht in Sachsen auf sehr hoher Stufe. Die Zahl der im Gauelfgebiet durchgeführten Spiele erhöht sich durch den D.J.-Fußball um weitere 5761 Begegnungen. Dem Gauelf Sachsen ist es erfreulicherweise gelungen, durch seinen Meister, den Bann 106 (Dresden) über die Gruppenpiele hinaus bis in die Endrunde in Chemnitz um den Titel des Deutschen Jugendmeisters vorzubringen.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Uebungsleiter-Ausbildung gewidmet, der sich Gauelfballlehrer Burzer

Nur im Sturm will es noch nicht recht klappen. Hier müßten die Lücken mehr eingesetzt werden. — VfL. Glaubitz Jugend — TSV. Gohlis Jugend 1:2 (0:1). Beide Mannschaften lieferten sich einen schönen Kampf, woraus Gohlis als glücklicher Sieger hervorging.

### Sportverein Nidritz

Am Sonntag feierte der SV. Nidritz sein Sportfest. Eingeleitet wurde es am Sonnabend mit Fußballspielen gegen den T.V. Nidritz, die der T.V. sämtlich für sich entschieden. Die Spieler des Sportvereins hatten zu wenig Erfahrung und trotzdem konnten sie durch Training in absehbarer Zeit ein ernstlicher Gegner für den Turnverein werden. Am Sonntag vormittag fand eine Sportfeier durch den Ort statt, die der Sportverein nach Kauf vor dem Turnverein gewinnen konnte. Dann begannen die Fußballspiele. Nidritz 2 gegen Hammerstein 1. 1:3. Nicht unbedeutend siegen hier die Betriebssportler aus Nidritz. Das Spiel der A. S. fiel aus, da der Niesauer SV. es vorgezogen hatte, nicht anzutreten. Dafür schickten sie aber eine Jugendmannschaft, um mit ihren fähigsten Spielern den kleinen Nidritzer eine richtige Packung zu geben, was ihnen bis zu einem Grade auch gelungen ist, denn sie legten 9:1. 16 Uhr trat dann Nidritz 1 gegen Sportfreunde Ol. Dresden (Vigo-Mel.) an. Hier war man einseitig enttäuscht, abererleicht bekam man aber auch etwas zu sehen. Die Dresdner führten einen technisch und taktisch guten Fußball vor, dem die Nidritzer nicht gemachsen waren. Schon zur Pause führten sie 2:0, um dann bis zum Schluß auf 5:0 zu erhöhen.

besonders annimmt. Das Ziel ist: in jedem Verein ein Uebungsleiter!

Der Erfolg der Sachsenelf verpflichtet natürlich besonders zur Heran- und Fortbildung der Nachwuchsspieler, auch die Schulung von Schiedsrichtern stellt eine dringliche Aufgabe dar. Die in Sachsen von Schiedsrichterkommission Schul-Dresden ins Leben gerufene Organisation, die 54 Schiedsrichter umfasst, wird vom Reichsfachamt als vorbildlich herausgestellt.

Die Uebungsleiter haben die Aufstellung des Spielplans für das am nächsten Sonntag beginnende Wetterschaftsprogramm gemacht. Durch die erst kürzlich vom Reichsfachamt vorgenommene Mittelung wichtiger Wetterschaftsspiele mußte bei der Sachsen bereits fertige Plan noch einmal umgestoßen werden, wobei sich gewisse Härten nicht vermeiden ließen.

### Beste Kreis-Mannschaft wird künftig ermittelt

Als neuer Wettbewerb, der für das Frühjahr vorgesehen ist, für die Zeit also, in der die Wetterschaftsspiele in den Kreisen bereits abgeschlossen sind, wird die Ermittlung der besten Kreis-Mannschaft eingeführt. Es handelt sich dabei um die Auswahlmannschaften der neun sächsischen Kreise, die sich im Pokalsystem in einem Auswahlspiel, vier Vorrundenspielen, zwei Zwischenrundenspielen und einem Endspiel stellen und dabei die bestkürzte Kreisvertretung ermitteln.

Eine zweite Arbeitstagung, zu der auch die Obmänner der Kreisfachswarte mit hinzugezogen werden sollen, wird sich im Laufe des Spieljahres damit beschäftigen, den Vereinen nach Abschluß der Wetterschaftsspiele die Möglichkeit zu verschaffen, die besten Mannschaften zu ermitteln.

Erreuliches ist vom Gauelf Fußball betretet wird. Dem Spielverfehr, der auch Vereine des Gauelf Mitte umschließt und der sich in Sachsen auf Leipzig beschränkt, konnten drei neue Mannschaften eingeführt werden, von denen sich die eine, VfL. J.-R. 11 Leipzig, sofort zur Wetterschaft durchschlupfte.



VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(2. Fortsetzung.)

Und dann kommt der Krieg und damit jene tiefe, schwere Trauer über Maria, die sie weder überwinden noch verbergen kann.

Lionel Howard ist auch sorry, bekümmert. Oh, so very sorry. Einmal als ausgesprochener Deutschenfreund. Dann aber auch deshalb, weil nun die schöne, vielversprechende Geschäftsverbindung mit Hermann so kurz nach ihrer Errichtung und Einführung nun auf den toten Punkt gerät.

Aber das, was seine deutsche Frau empfindet an Herzleid, das vermag er weder mit- noch nachzufühlen. In diesem Schmerz bleibt Maria allein.

Und bald vereinsamt. Denn es dauert nicht lange, als man mit einem Male in maßgebenden Kreisen immer weniger Sympathie für sie bezeugt, die auf solch besonderem, so hervorragendem Chicagoer Platz ein deutsches Haus führt, in deutschem Sinn und deutscher Art.

Der ritterliche Gatte hat Maria solches immer nicht nur gefastet, sondern ihr auch stets Dank gewußt für gerade diese besondere Häuslichkeit, die sie ihm schuf. Er verwehrt ihr deren Fortführung auch dann nicht, als Amerika sich offiziell zu Deutschlands Feinden schlägt.

Abschließend muß sich seine Umwelt damit abfinden: Howards Stellung, Einfluß und Macht sind nun einmal herab übertragend, daß dieser Mann sich ungefragt solche Sonderhaltung leisten darf.

Witter sind diese Jahre für Mistreß Mary Howard. Und wann immer sie voll Heimweh ihre Gedanken zu ihren deutschen Freunden schickt, Gedanken von Sehnsucht und Wünschen erfüllt — stets leidet ihr tief ausgeprägtes Feingefühl unter einem Schuldbewußtsein gegenüber dem geliebten, schwer geprägten Vaterland.

Dieser Druck weicht auch nach dem schmählichen Friedensschluß nicht von ihrer Seele.

So kommt es, daß sie die abgerissenen Fäden nicht wieder aneinander knüpft. Und von drüben findet auch keine Nachricht mehr den Weg zu ihr.

Sie lebt still und zurückgezogen, obzwar die tonangebende Gesellschaft um ihre Gunst nunmehr wieder geradezu buhlt.

Lionel Howard hat es aufgegeben, seine schöne Frau zu einer anderen Daseinsform zu befehren. Lionel Howard, dessen Bedeutung in seiner Heimat ständig wächst, Lionel Howard, dessen Geschäftsverbindung mit old Europe, mit dem guten alten Europa, sich mittlerweile durch die Interessengemeinschaft mit der Liverpooler Firma Hunslet Brothers, kondensierte Milch, gefestigt hat. Lionel Howard, in dessen von seiner angebeteten Frau geführtem Hause nach wie vor deutsch gesprochen wird . . .

So vergehen wieder zwei Jahre.

Mistress Mary Howards samtweiche Braunaugen bergen sich hinter einem Schleier, den man mehr fühlt als sieht. Sie beherrschen das bei aller arten Schönheit ernst-herbe Gesicht, um dessen Mund sich eine ganz feine, dünne Linie tiefenagenden Kummerst gräbt . . .

Ein gut Teil ihrer Zeit widmet sie Vereinstätigkeit, die vornehmlich charitativen Bestrebungen gilt.

So besucht sie eines Tages auch das Chicagoer Waisenhaus.

Die Verwaltung desselben, welche dieser großzügigen Gönnerin besonders huldigen will, läßt ihr von dem Mutterpfleger der Anstalt, dem fünfzehnjährigen Franz Veslie, eine deutsche Dankrede halten.

Es ist selbstverständlich, daß Mistreß Howard sich nachher mit diesem auffallend hübschen, klugen Jungen, der so ausgezeichnete Umgangsformen hat, besonders unterhält. Es ist ebenso selbstverständlich, daß sie die Herren der Verwaltung hierauf auch noch ausdrücklich nach ihm befragt, der einen so vorzüglichen Eindruck auf sie gemacht hat. Ja, mehr als nur das; es hat sich selbst warm in ihrem Herzen geregt, als sie mit diesem aufgeweckten, freundlichen Kind gesprochen hatte.

In der Folge beschäftigt sie das Schicksal Franz's immer mehr.

Das Schicksal, das ihn dazu bestimmen will, dort zu dienen, wo er Wohltaten empfangen hat. Denn vom Schüler soll er allmählich zum Helfer aufrücken und sich dann zum Lehrer vorbereiten. Er besitzt alle Gaben dazu.

Ob er in gleichem Maße auch Reigung und Vorliebe für diesen Beruf mitbringen mag? Immer öfter legt Mistreß Howard sich diese Frage vor und zugegenwärtigt sich dazu das sprechende Knabengesicht. Es hat mit Klugheit und reiner Offenheit und ein wenig Schwärmeret zu ihr aufgeblickt, die er den gütigen Engel der armen Waisenkinder genannt hat. Schließlich teilt sie ihrem Mann die Gedanken mit, die sie immer stärker bewegen.

Und diesmal bekundet sich Lionel Howards Liebe zu seiner Maria in solch feinem Verständnis, daß es früher noch als die geliebte Frau selbst deren Wunsch erahnt und — erfüllt.

Lionel Howard nimmt den Knaben zu sich, nachdem er sich ihn gut angesehen und sich ershöpfend nach seiner Zukunft erkundigt hat. Franz's Eltern, bester irischer Abstammung, sind binnen einer Woche einer Epidemie zum Opfer gefallen. Sie waren vorher noch nicht in der Lage gewesen, aus dem eben erst begründeten Boardinghaus Geld, Vermögen und damit eine Rücklage für ihr Kind zu erwerben.

Nun muß Franz im Howardschen Betrieb von der Pike auf dienen. Er tut es mit einer nahezu leidenschaftlichen Hingabe. So entwickelt er sich zur Freude des Mannes, der den Waisenknaben an dessen zwanzigsten Geburtstag adoptiert.

Franz liebt und verehrt Lionel Howard und vergrößert seine Mary-mother, seine Maria-Mutter, die den Jungen mit ihrer ganzen mütterlichen Liebe umgibt.

Mit Bedacht erzieht Lionel Howard den Adoptivsohn zum Nachfolger und Erben der Milchconservenfabrik, in dessen Leitung er sich bald als Junionkel in weitestem Maße betätigt.

Das sind gute, schöne Jahre für das Howardshaus am North Michigan Boulevard in Chicago . . .

Bis der dunkle Tag kommt, an dem ein Autounfall Maria den Gatten raubt.

Nun erweist sich Franz als Mann. Würdig der Nachfolger Lionel Howards im Geschäft, und öffentlichen Leben überhaupt. Und als unendlich dankbarer, liebevoller und ritterlicher Sohn, der nur der innig verehrten Frau lebt, die ihn in so vorbildlicher Weise Mutter geworden war.



